



LEADER 2014-2020



**Teilräume verbinden –
Mehrwert schaffen**

**Regionale Projekte
mit Potenzial**



Lokale Entwicklungsstrategie
Landkreis Regensburg

LAG „Regionalentwicklung
Landkreis Regensburg e.V.“
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg



Lokale Entwicklungsstrategie

LES Eingang Datum: _____

Name der LAG:

Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.

Rechtsform:

eingetragener Verein

Anschrift der LAG:

Landratsamt Regensburg
LEADER-Geschäftsstelle
LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg

Teilnahme an:

LEADER +
Leader in ELER

Ansprechpartner für die LES:

Landratsamt Regensburg
Regionalentwicklung
Elisabeth Sojer-Falter
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg
Tel. 09 41/40 09-4 02
Fax: 09 41/40 09-4 90
E-Mail: regionalentwicklung@landratsamt-regensburg.de

Regensburg, 28. November 2014



Tanja Schweiger
Landrätin
Vorsitzende der LAG



Inhaltsverzeichnis

A	Evaluierungsbericht LEADER 2007-2013	Seite
1.	Methode	1
2.	Lokale Aktionsgruppe	2
3.	Handlungsfelder und Projekte	4
4.	Entwicklungsstrategie und Zielerreichung	6
5.	Zusammenfassung	8
B	Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020	
1.	Festlegung des LAG-Gebiets	
1.1	Beschreibung des LAG-Gebiets	11
1.2	Begründung der LAG für die gewählte Gebietsfestlegung	11
1.3	Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet	12
2.	Lokale Aktionsgruppe	
2.1	Rechtsform, Zusammensetzung	13
2.2	Aufgaben, Struktur und Arbeitsweise	14
2.3	LAG-Management und Öffentlichkeitsarbeit	16
3.	Ausgangslage und SWOT-Analyse	
3.1	Themenfeld „TOURISMUS, NAHERHOLUNG, REGIONALE WIRTSCHAFT“	18
3.2	Themenfeld „LEBEN IN DER REGION, KULTUR, INNENENTWICKLUNG“	21
3.3	Themenfeld „LAND-, FORSTWIRTSCHAFT, KULTURLANDSCHAFT, NATUR- UND RESSOURCENSCHUTZ“	23
3.4	Themenfeld „SOZIALES, GESUNDHEIT, INTEGRATION, DEMOGRAFISCHER WANDEL, FAMILIE, SENIOREN	27
3.5	Darstellung in der Region bestehender Planungen/Initiativen in LES-relevanten Bereichen	29
4.	Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	
4.1	Innovativer Charakter für die Region	31
4.2	Beitrag zu den ELER-Zielen und zur Strategie „Europa 2020“	31
4.3	Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels	32
4.4	Mehrwert durch Kooperation	33
4.5	Darstellung der Entwicklungsziele mit Handlungszielen und Indikatoren	34
4.6	Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse	44
4.7	Aufteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele	46



5.	LAG-Projektauswahlverfahren	
5.1	Regeln für das Projektauswahlverfahren	48
5.2	Projektauswahlkriterien	51
6.	Prozesssteuerung und Kontrolle	
6.1	Aktionsplan	53
6.2	Monitoring	54
6.3	Evaluierung	55

Nachweise

A Evaluierungsbericht LEADER 2007-2013

A 1	Formblatt „Umsetzung REK nach Handlungsfeldern“	
A 2	Formblatt „Zielkontrolle Umsetzung REK“	
A 3	Dokumentation der Bürgerbeteiligung bei Evaluierung	
A 3.1	Befragung der Projektträger	
A 3.2	Auswertung der Befragung der Projektträger	
A 3.3	Abschlussbewertung des LAG-Entscheidungsgremiums	
A 3.4	Auswertung der Abschlussbewertung des LAG-Entscheidungsgremiums	
A 3.5	Auszug aus Veröffentlichungen der gesamten Förderphase Leader in ELER 2007-2013	
A 3.5.1	Presseartikel Leader in ELER 2007-2013 (Tabelle)	
A 3.5.2	Veröffentlichungen Internet	
A 3.5.3	LEADER-Informationsbrief Flyer Regionaltage 2013 Presseartikel LEADER-Broschüre „Mehrwert schaffen der bleibt – Innovative Projekte im Regensburger Land 2007-2013“	

B Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020

B 1.	Festlegung des LAG-Gebiets	
B 1.1	LAG-Beschluss zum LAG-Gebiet	
B 1.2	Karte: Darstellung weiterer bestehender Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet	
B 1.2.1	Karte: Weitere bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet – ILE Vorwald	
B 1.2.2	Karte: Weitere bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet - IRE	
B 1.3	Darstellung/Karte „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ laut LEP 2013	
B 1.4	Daten zu Einwohnerzahlen, Gebietsgröße	
B 1.5	Beschlüsse weiterer Gremien	



B 2. Lokale Aktionsgruppe

- B 2.1 Aktuelles Mitgliederverzeichnis der LAG mit Zuordnung zu öffentliche Behörde/WiSo-Partner
- B 2.2 Mitgliederliste des Entscheidungsgremiums mit Zuordnung zu öffentliche Behörde/WiSo-Partner
- B 2.3 Satzung und Geschäftsordnung der LAG
 - Vereinssatzung
 - Geschäftsordnung für die Lokale Aktionsgruppe
 - Geschäftsordnung für den Verein „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“
 - Eintrag in das Vereinsregister
- B 2.4 Schaubild zu Strukturen und Abläufen
- B 2.5 Neue Homepage der Lokalen Aktionsgruppe

B 3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

- B 3.1 Allgemeine statistische Grunddaten
- B 3.2 Auf Lokale Entwicklungsstrategie bezogene Daten
- B 3.3 Unterlagen/Dokumentationen zur Bürgerbeteiligung
 - B 3.3.1 Regionalkonferenz Burg Wolfsegg 11.10.2013
 - B 3.3.2 Workshops Landratsamt Regensburg 04.07.2014
 - B 3.3.3 LEADER-Infoveranstaltung am AELF Regensburg

B 4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

- B 4.1 Dokumentation der Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- B 4.2 Niederschrift der Sitzung der LAG 27.10.2014 (Beschluss LES)
- B 4.3 Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- B 4.4 Projektvorschläge nach Entwicklungszielen

B 5. LAG-Projektauswahlverfahren

- B 5.1 Regelungen in LAG-Satzung bzw. Geschäftsordnung
- B 5.2 „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG mit Bewertungsmatrix

B 6. Prozesssteuerung und Kontrolle

- B 6.1 Aktionsplan für Startphase
 - Startprojektbeschreibungen
- B 6.2 Unterlagen für geplante Monitoring-Aktivitäten
 - Monitoringtabelle
 - Indikatorentabelle
- B 6.3 Verlässliche Datenquelle für Indikatoren
 - B 6.3.1 Befragung der Projektträger Schlussevaluierung 2020
 - B 6.3.2 Abschlussbewertung Mitglieder des LAG-Entscheidungsgremiums Schlussevaluierung 2020



Abbildungsverzeichnis

Nr.	Bezeichnung	Seite
1	Regionalkonferenz auf der Burganlage Wolfsegg	1
2	Zuordnung beteiligter Personen LEADER-Förderphase 2007-2013	3
3	Vorausberechnete Bevölkerungsveränderung im Landkreis Regensburg 2032 gegenüber 2012 nach Altersgruppen	6
4	LEADER-Region LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. mit Lage in Bayern	11
5	LAG-Mitglieder Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.	13
6	Arbeitsweise und Struktur der Lokalen Aktionsgruppe	15
7	Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen im Landkreis Regensburg 2005-2013	19
8	Verteilung der Landkreisfläche nach Nutzungsarten	24
9	Entwicklung der Betriebsgrößenstrukturen der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Regensburg	24
10	Entwicklung der Bevölkerung im Vergleich zu Regierungsbezirk Oberpfalz und Bayern	27
11	Prognose der Bevölkerung 2032 gegenüber 2012 nach Altersgruppen	27
12	Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele	35
13	Teilraumübergreifende Identität auf der Basis der vier Entwicklungsziele	35
14	Workshop „ Soziales, Integration, demografischer Wandel“	44
15	Der Weg zur Lokalen Entwicklungsstrategie	45
16	Die Ableitung der Lokalen Entwicklungsstrategie aus dem Beteiligungsprozess	46
17	Aufteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele	47
18	Prozessablauf in der LAG	49



**Teilräume verbinden –
Mehrwert schaffen**

**A. Evaluierungsbericht
LEADER 2007-2013**

LEADER 2014-2020



A Evaluierungsbericht LEADER 2007-2013

1. Methode

Die LAG Regensburger Vorwald-Jura wurde in der ersten Auswahlrunde für LEADER 2007-2013 ausgewählt und am 12.12.2007 bei einer Feier am damaligen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten als LEADER-Gebiet anerkannt.

Bei der vorliegenden Bewertung werden die Ergebnisse und Auswirkungen der im Rahmen von LEADER entwickelten Aktivitäten aufgezeigt und der stattgefundene LEADER-Prozess kritisch evaluiert. Zusätzlich wird dargelegt, wie der LEADER-Ansatz umgesetzt wurde und welche Konsequenzen sich daraus für die weitere Arbeit ableiten. Die Ergebnisse dienen als wichtige Grundlage zur Optimierung des künftigen LEADER-Prozesses.

Um eine angemessene Beurteilung auf lokaler Ebene zu erhalten, wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

- Regionalkonferenz (73 Teilnehmer) am 11. Oktober 2013:
Auswertung der Ergebnisse aus den Workshops

Umfassende Dokumentation der Bewertungsmethoden



Abb. 1: Regionalkonferenz auf der Burganlage Wolfsegg

- Fragebogen für die Befragung der Projektträger im Hinblick auf die Auswirkungen des durchgeführten Projektes, Abwicklung des LEADER-Förderprojektes und dem Bezug zur Gesamtzielsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes sowie der LEADER-Geschäftsstelle
- Fragebogen zur Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe im Hinblick auf die Gebietskulisse, Struktur der LAG, Entwicklungsstrategie und Zielerreichung, LEADER-Geschäftsstelle und Mehrwert von LEADER



Zur übersichtlichen Dokumentation und Betonung der Aussagekraft wurden verschiedene Darstellungen erarbeitet:

z.B.

- Umsetzung REK nach Handlungsfeldern (Nachweis A 1)
- Zielkontrolle Umsetzung REK (Nachweis A 2)
- Fragebogen zur Befragung der Projektträger (Nachweis A 3.1)
- Fragebogen zur Befragung der LAG-Mitglieder (Nachweis A 3.3)
- Auswertung der Fragebögen 1 und 2 (Nachweis A 3.2 und A 3.4)
- Gliederung Presseartikel (Nachweis A 3.5.1)
- Internetpräsentation (Nachweis A 3.5.2)
- LEADER-Informationsbriefe (Nachweis A 3.5.3)
- LEADER-Broschüre (Nachweis zu A 3.5)

2. Lokale Aktionsgruppe

2.1 Darstellung und Bewertung von Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG

Die LAG Regensburger Vorwald-Jura wurde in einer konstituierenden Sitzung von einer losen Arbeitsgemeinschaft in eine kommunale Arbeitsgemeinschaft gemäß Art. 4 KommZG übergeführt und damit den erforderlichen Bestimmungen nach dem Bayerischen Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und ländlichen Raum 2008-2013 aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond (ELER) gemäß Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 angepasst. Die LAG arbeitet gemäß der am 22. Juni 2007 verabschiedeten Geschäftsordnung (geändert am 7. Mai 2012).

Sie ist ein Zusammenschluss von Kommunen, Vereinen, Verbänden und weiteren Wirtschafts- und Sozialpartnern (5 Mandatsträger, 9 WiSo-Partner).

Gemäß dem Bottom-up-Ansatz konnte damit ein breiter Querschnitt der Bevölkerung in den LEADER-Prozess eingebunden werden. Durch die Mitwirkung unterschiedlichster Interessensgruppen war damit eine breite Auseinandersetzung der Entwicklungsansätze gegeben. Zugleich war durch die ausgewogene Zusammensetzung der LAG eine Prüfung der Einzelprojekte hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Belange genauso sichergestellt wie die Sozialverträglichkeit.

Als Vorsitzender der LAG hat Landrat Herbert Mirbeth die Sitzungen geleitet.

Gemeinsames Ziel war und ist es, mit vertretbarem Verwaltungsaufwand und zugleich einem repräsentativen Entscheidungsgremium sachlich kompetente Entscheidungen zu treffen.

Die LAG hat sich sowohl in Größe als auch Zusammensetzung als funktionsfähiges und effektives Entscheidungsgremium bewährt. Gemäß Befragung der LAG-Mitglieder (Nachweis A 3.3) wurde die LAG in

- ihrer Form mit 100 %
 - ihrer Zusammensetzung mit 90 % und
 - ihren Abstimmungsvorgängen mit 100 % Zustimmung
- sehr positiv bewertet.

Für die Fortsetzung des LEADER-Prozesses wurde als Weiterführung der kommunalen Arbeitsgemeinschaft gemäß Art. 4 KommZG am 1. August 2014 ein Verein für Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. gegründet.

Die LAG Regensburger Vorwald-Jura hat als kommunale Arbeitsgemeinschaft (Art. 4 KommZG) gemäß dem Bottom-up-Ansatz gearbeitet



Der Verein für Regionalentwicklung e.V. ist ein Zusammenschluss von Kommunen, Vereinen, Verbänden, Privatpersonen und weiteren Wirtschafts- und Sozialpartnern. Hinsichtlich der Erweiterung der Gebietskulisse auf das Gebiet des gesamten Landkreises Regensburg wurde insbesondere eine repräsentative Vertretung von LAG-Mitgliedern aus dem südlichen Landkreis (Erweiterungsgebiet) berücksichtigt.

2.2 Darstellung und Bewertung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen

Die Mitglieder wurden in regelmäßigen Sitzungen und LEADER-Infobriefen (Nachweis A 3.5.3) sowie ständigen Kontakten zur LEADER-Geschäftsstelle über die Arbeit der LAG informiert. Darüber hinaus waren die Mitglieder der LAG als Ideengeber, Beteiligte an Projektgruppen und Vertreter ihrer Interessensgemeinschaft in die Programmumsetzung eingebunden.

Durch die Mitarbeit der unterschiedlichen Interessensgruppen innerhalb der LAG und den damit verbundenen unterschiedlichen Betrachtungsansätzen war ein breiter Diskussionsansatz im Hinblick auf die Projektentscheidung gegeben.

Bei der durchgeführten Befragung der Projektträger (Nachweis A 3.1) wurde auch die Einbindung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen abgefragt. Den Ergebnissen ist zu entnehmen, dass sowohl Vereine, Verbände (OGV, LBV, Kultur, Tourismus usw.) als auch Privatpersonen eingebunden waren.

Alle am LEADER-Prozess interessierten Personen wurden zudem über die Homepage der LAG (<http://lag-regensburger-vorwald-jura.landkreis-regensburg.de>) und über die regelmäßigen Infobriefe aktuell informiert (Nachweis A 3.5.2 und A 3.5.3). Die Berichterstattung mittels Homepage hat sich bewährt und wird deshalb optimiert und ausgebaut (www.lag.landkreis-regensburg.de). Bei der Befragung der Projektträger antwortete die Mehrzahl, dass sie den LEADER-Infobrief intensiv lese und mit den darin enthaltenen Informationen sehr zufrieden sei.

Eine wichtige Informationsquelle stellte auch die LEADER-Broschüre zum Abschluss der Förderphase 2007 – 2013 dar. Hier wurde sowohl der LEADER-Prozess allgemein erläutert, wie auch die Umsetzung von 19 Projekten anschaulich in Text und Bild beschrieben.

Im Rahmen des LEADER-Prozesses waren 477 Personen in Projekt- und Netzwerkarbeit eingebunden.

Umfangreiche Information und Öffentlichkeitsarbeit führte zu hoher Beteiligung der LAG-Mitglieder

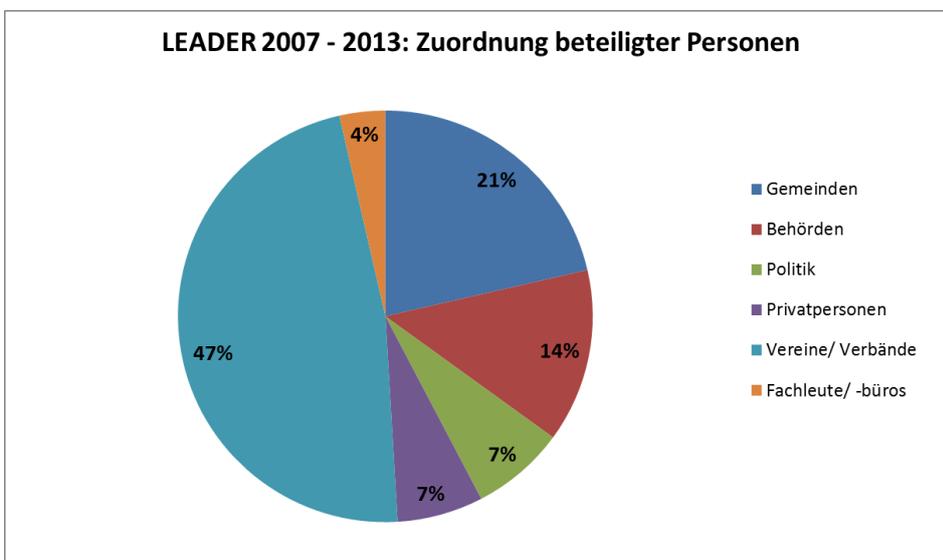


Abb. 2: Zuordnung beteiligter Personen LEADER-Förderphase 2007-2013



Über die Medien wurde in ca. 267 Beiträgen zum Thema LEADER berichtet (Nachweis A 3.5.1).

2.3 Arbeitsstrukturen der LAG (LAG Management und Finanzierung)

Entsprechend § 6 KommZG wurde die LAG-Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe Regensburger Vorwald-Jura im Sachgebiet Regionalentwicklung des Landratsamtes Regensburg verankert. Damit ist eine Handlungsebene gegeben, die sowohl in der Verwaltung, in der Politik als auch in der Bevölkerung die nötige Unterstützung findet und eine überschaubare Organisationsstruktur für die Koordinierung und Umsetzung der Projekte bietet. Zugleich konnten die künftigen Aufgaben der Regionalentwicklung und die konzeptionelle Entwicklung von Projekten im Rahmen von LEADER optimal vernetzt werden.

Die Steuerung und das Management der LAG erfolgte in der Förderperiode Leader in ELER bis 31. August 2013 ohne gefördertes LAG-Management. Der Landkreis Regensburg stellt zur Unterstützung des LEADER-Managements personelle Kapazitäten zur Verfügung und trägt die Personalkosten bzw. übernimmt die Kofinanzierung.

Durch ein abgestimmtes Management entstehen der Projektregion damit Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte. Damit hat der Landkreis Regensburg seit Beginn des LEADER-Prozesses die Bedeutung der Realisierung des regionalen Entwicklungskonzeptes zum Ausdruck gebracht. Zur kompetenten Begleitung der LEADER-Projekte und Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes bis zum Ende der Förderphase Leader in ELER, wurde für die letzten zwei Jahre der laufenden Förderphase eine Förderung für ein LAG-Management zur Personalverstärkung beantragt.

Damit soll ein professionelles LAG-Management gewährleistet und für die noch in der Umsetzung befindlichen Projekte eine angemessene Betreuung sichergestellt werden.

Die Verankerung der Geschäftsführung in der Regionalentwicklung des Landkreises gewährleistet ein effizientes Management der LAG

3. Handlungsfelder und Projekte

3.1 Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern (Nachweis A 1)

Für die LEADER-Region Regensburger Vorwald-Jura wurden 28 Bewilligungsbescheide ausgestellt. Insgesamt waren 92 Projekte in Bearbeitung.

Nicht über LEADER, aber trotzdem umgesetzte Projekte wurden über folgende Programme/Institutionen gefördert:

- Landschaftspflegerichtlinien
- Amt für Ländliche Entwicklung
- Zuschüsse des Landkreises

Einige Projekte konnten wegen fehlender Finanzierung oder unklarem Nutzungskonzept weder gefördert noch anderweitig umgesetzt werden.

In allen Handlungsfeldern werden Projekte umgesetzt



Die Umsetzung der Projekte erfolgte in folgenden Handlungsfeldern:

- Tourismus und Naherholung
- Kultur in der Region
- Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft
- Leben in der Region
- Management

Von den 48 im REK genannten Projekten wurden neun über LEADER umgesetzt. 22 Projekte wurden von LEADER angestoßen, aber ohne oder mit anderer Förderung realisiert. 17 Projekte konnten nicht durchgeführt werden. Zusätzlich wurden weitere 44 nicht im REK genannte Projekte aufgenommen, von denen 19 als LEADER-Projekte und zwölf ohne Förderung von LEADER umgesetzt wurden. 13 dieser zusätzlichen Projektideen konnten nicht verwirklicht werden.

Zusätzliche nicht im REK genannte Projekte nach Handlungsfeldern:

Tourismus und Naherholung:	18 weitere Projekte
Kultur in der Region:	9 weitere Projekte
Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft:	3 weitere Projekte
Leben in der Region:	13 weitere Projekte
Management:	1 weiteres Projekt

3.2 Darstellung wesentlicher Abweichungen vom Regionalen Entwicklungskonzept und Konsequenzen für den neuen REK-Prozess

Neben zahlreichen Maßnahmen im touristischen Bereich konnten die Ziele und Maßnahmen im Handlungsfeld „Kultur in der Region“ umfassend bearbeitet werden. Das kulturelle Erbe wurde durch gezielte Projekte in Wert gesetzt und die Burgensteige im gesamten LEADER-Gebiet aufgewertet. Insgesamt konnten, neben den im REK genannten Vorschlägen, auch Projekte umgesetzt werden, die sich im Laufe der Förderperiode entwickelt haben. Diese Maßnahmen wurden nachträglich ins REK aufgenommen, da sie den Zielsetzungen entsprachen und somit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie leisteten. Da auch im südlichen Landkreis kulturelles Erbe vorhanden ist (Schlösser, historische Kellergewölbe) und aktive Kulturarbeit von regionalen Akteuren betrieben wird, wurde von den Gemeinden und ehrenamtlich Aktiven auch im kulturellen Sektor der Wunsch nach Zusammenarbeit auf LEADER-Ebene im gesamten Landkreis geäußert.

Die Umsetzung der Weiterentwicklung der Burganlage Wolfsegg war wegen umfassender Vorbereitungsgespräche hinsichtlich der Neuordnung der Besitzverhältnisse (Satzungsänderung) und Abstimmung in den notwendigen Gremien im aktuellen Förderzeitraum nicht mehr möglich. Das Projekt wurde bereits zur Aufnahme in die künftige LES vorgeschlagen.

Beim Handlungsfeld Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft sind die größten Abweichungen im Hinblick auf die geplanten und tatsächlich umgesetzten Projekte zu verzeichnen. Lediglich die Errichtung einer Vereinskellerei durch den OGV Wörth a. d. Donau konnte diesem Handlungsfeld zugeordnet werden. Trotz der reduzierten Projektumsetzung wurden die gesetzten Ziele durch Maßnahmen außerhalb von LEADER erreicht.

Landschaftsschutzprojekte wurden aufgrund besserer Förderbedingungen außerhalb von LEADER umgesetzt



Insgesamt wurden in allen vier formulierten inhaltlichen Handlungsfeldern sowie dem Handlungsfeld Management Projekte realisiert, so dass das im REK vorgegebene Arbeitsspektrum abgedeckt werden konnte.

In der Regionalkonferenz wurden zum Abschluss der Förderphase 2007-2013 die Ergebnisse von zahlreichen Vertretern der Land- und Forstwirtschaft kritisch diskutiert und Ideenvorschläge für die neue Förderphase erarbeitet. Die Ergebnisse werden in der LES 2014-2020 ausführlich dargestellt.

Aufgrund der demografischen Entwicklung zeichnet sich bereits am Ende der Förderphase ein Handlungsbedarf ab.

Künftiger Handlungsbedarf durch demografische Entwicklung

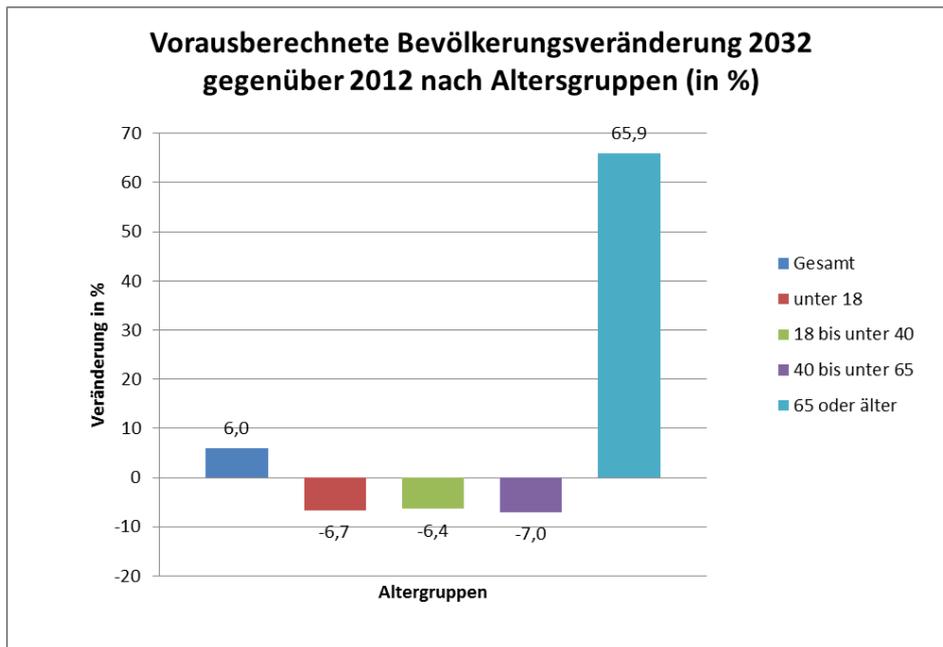


Abb. 3: Vorausberechnete Bevölkerungsveränderung im Landkreis Regensburg 2032 gegenüber 2012 nach Altersgruppen

Als Ergebnis der Regionalkonferenz wurde im Arbeitskreis „Soziales, Gesundheit, Integration, demografischer Wandel, Familie und Senioren“ ein Stärken-Schwächen-Profil erstellt und erste Maßnahmen formuliert. Die Diskussionsergebnisse umfassten unter anderem vernetzte Strukturen für Senioren in den ländlichen Gemeinden, weitere Formen der organisierten Nachbarschaftshilfe bis hin zur Nutzung von Leerständen in den Ortskernen als barrierefreie öffentliche Räume.

4. Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

4.1 Zielkontrolle Umsetzung REK (Nachweis A 2)

Die im REK formulierte Entwicklungsstrategie, die insbesondere auf die Selbsthilfekräfte in der Region setzt und durch systematische Vernetzung und Koordinierung gemeinsame Ziele und Projekte aktiviert, hat sich für die erfolgreiche Umsetzung des LEADER-Prozesses im Landkreis Regensburg bewährt.



Da die Entwicklungsstrategie klar und umsetzungsorientiert formuliert wurde, konnten neben den bereits im REK genannten 48 Projekten noch 44 weitere Projekte aufgenommen werden (Nachweis A 1). Die Anzahl der Projekte und die in der Region gebundenen Fördermittel zeugen vom Bekanntheitsgrad und der Akzeptanz von LEADER.

Die zentralen Zielvorgaben des REK wurden erfüllt

Mit dem Slogan „Lebensenergie vom Land – regionale Vielfalt erhalten und stärken“ wurde insbesondere das Angebot an regionalen Lebensmitteln in einer traditionellen Kulturlandschaft, die Darstellung und Weiterentwicklung der umfangreichen Möglichkeiten des Kräftesammelns in einer noch natürlichen Landschaft und der Erhalt und die Profilierung der ländlichen und dörflichen Identität zum Ausdruck gebracht. Durch die Lage des Projektgebiets in direkter Nachbarschaft zum Oberzentrum Regensburg wurde der Stadt-Umland-Problematik besondere Bedeutung beigemessen. Vordringlich galt es, die Identifikation der Bevölkerung mit den Besonderheiten der Region zu verbessern und durch gezielte Maßnahmen den ländlichen Raum zu stärken.

Insgesamt wurden die zentralen Zielvorgaben des REK erfüllt.

Auch die Möglichkeit der Aufnahme neuer Projekte, die durch die LAG beschlossen und mit den Zielen des REK vereinbar waren, hat zur Zielerreichung beigetragen.

4.2 Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten der LAG bezüglich der Strategie und Konsequenzen für das neue Regionale Entwicklungskonzept

Die formulierte Entwicklungsstrategie zur Profilbildung und Stärkung des ländlichen Raumes in direkter Nachbarschaft zum Oberzentrum Regensburg konnte entsprechend der Vorgaben umgesetzt werden. Projekte wie die Vereinskellerei in Wörth a. d. Donau, der Sommerkeller in der Burganlage Brennbere, das Kulturzentrum in Wiesent, die touristische Aufwertung des Labertals und die Erschließung des Schlossbergs Regenstauf verdeutlichen in anschaulicher Art und Weise den umfassenden Bottom-up-Ansatz und die durchgeführte Entwicklungsstrategie.

Die im Handlungsfeld Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft formulierten Ziele zu imagefördernden und bewusstseinsbildenden Initiativen sowie zur regionalen Wertschöpfung wurden durch die Öffentlichkeitsarbeit der LAG insbesondere im Rahmen der Regionaltage bearbeitet, die vom Landkreis Regensburg finanziert und von zahlreichen Mitwirkenden gestaltet wurden. Die genannte Weiterentwicklung der Regionalmarken wurde über Programme der Landschaftspflege gefördert.

Im Bereich der Direktvermarktung konnten in Zusammenarbeit mit dem Bauernverband und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten neue Bauernmärkte im Rahmen der Regionaltage auf Landkreisebene initiiert werden.

Basierend auf den Ergebnissen einer agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) durch den Landkreis Regensburg wurden die bestehenden Strukturen erfasst und direkter Kontakt zu Landwirten und Gemüsebauern aufgebaut. Aus der Sicht aller Beteiligten sind in der Region funktionierende und ausreichende Strukturen vorhanden bzw. geschaffen und der Markt der Direktvermarktung über Hofläden und Bauernmärkte gesättigt.

Ausreichende Strukturen bei Direktvermarktung über Hofläden und Bauernmärkte



Wesentliche Änderungen

Für die weitere Arbeit müssen aufbauend auf den umgesetzten Projekten und der Entwicklungsstrategie Ziele überarbeitet, im Gesamtkontext betrachtet und neu formuliert werden. Insbesondere im Hinblick auf die demografische Entwicklung und der vernetzten Arbeit mit dem südlichen Landkreis Regensburg in den Bereichen Kultur und Naherholung wurde von zahlreichen Akteuren bei der Regionalkonferenz ein Handlungsbedarf aufgezeigt.

Eine Anpassung der LES an die geänderten Rahmenbedingungen ist deshalb notwendig.

5. Zusammenfassung

Vorbemerkung

- Für den nördlichen Teilraum des Landkreises Regensburg bestand mit Leader in ELER als Folgeprogramm von LEADER+ die Möglichkeit, Projekte zur Stärkung des ländlichen Raums in vier inhaltlichen Handlungsfeldern sowie dem Handlungsfeld Management zu nutzen. Als Leitgedanke wurde der Titel „Lebensenergie vom Land – Regionale Vielfalt erhalten und stärken“ formuliert. Damit wurde insbesondere das Angebot von regionalen Lebensmitteln in einer traditionellen Kulturlandschaft, die Darstellung und Weiterentwicklung der umfangreichen Möglichkeiten des Kräftesammelns in einer noch natürlichen Landschaft und der Erhalt und Profilierung der ländlichen und dörflichen Identität sowie des Kulturerbes zum Ausdruck gebracht. Durch die Lage des Projektgebietes in direkter Nachbarschaft zum Oberzentrum Regensburg wurde der Stadt-Umland-Problematik besondere Bedeutung beigemessen.
- Die Evaluierung erfolgte durch eine umfassende Befragung der Projektträger und der Mitglieder der LAG sowie der Auswertung der Ergebnisse der Regionalkonferenz.

Ergebnisse

- Innerhalb des Förderzeitraums von Leader in ELER konnte durch den gewählten Entwicklungsansatz ein wesentlicher Beitrag zur Profilbildung und Stärkung der Region geleistet werden, wobei LEADER für die Regionalentwicklung eine hohe dynamische Wirkung aufweist.
Durch LEADER+ und Leader in ELER konnten Netzwerke aufgebaut und zahlreiche Projekte initiiert werden, die zur Profilbildung und Stärkung der Region beitragen und das Fundament für die weitere regionale Entwicklung bilden.
- Die Möglichkeiten des LEADER-Ansatzes innerhalb des Projektgebietes der LAG Regensburger Vorwald-Jura im nördlichen Landkreis Regensburg konnten in unterschiedlichen Handlungsfeldern genutzt werden.
Die Gemeinden im Projektgebiet konnten insbesondere im Rahmen des Regionalentwicklungsprozesses eine stärkere Profilierung und Inwertsetzung als Naherholungs- und Tourismusregion und die Schärfung eines regionalen kulturellen Eigenprofils weiterentwickeln.

Leader in ELER hat wesentlich zur Profilbildung und Stärkung der Region beigetragen



- Die Lokale Aktionsgruppe setzt sich aus einem breiten Querschnitt der Bevölkerung zusammen, deren Mitglieder als Ideengeber und Beteiligte an Projektgruppen in die Programmumsetzung eingebunden waren. Aufgrund der Fortentwicklung des regionalen Entwicklungsprozesses und des damit erweiterten Themenspektrums ist eine zusätzliche Einbindung von Interessensvertretungen vorgesehen. Entsprechend der künftigen Anforderungen wird die bisherige Kommunale Arbeitsgemeinschaft gemäß Artikel 4 KommZG in einen Verein für Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. übergeführt.
- Im REK wurden vier inhaltliche Handlungsfelder formuliert und mit konkreten Projekten bearbeitet. Zusätzlich wurde mit dem Bereich Management ein weiteres Handlungsfeld definiert. Insgesamt wurden die formulierten Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes erreicht. Beim Handlungsfeld Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft sind die größten Abweichungen im Hinblick auf die geplanten und tatsächlich umgesetzten Projekte zu verzeichnen. Diese sind bedingt durch Projektumsetzungen über anderweitige Förderprogramme.
- Aufgrund der demografischen Entwicklung zeichnet sich ein Handlungsbedarf für ein weiteres Handlungsfeld ab. Als Ergebnis der Regionalkonferenz wurde im Arbeitskreis „Soziales, Gesundheit, Integration, demografischer Wandel, Familie und Senioren“ ein Stärken-Schwächen-Profil erstellt und erste Maßnahmen formuliert.
- Die LAG-Geschäftsführung und das LEADER-Management wurden innerhalb der Regionalentwicklung des Landratsamtes verankert. Sowohl die internen als auch die externen Ergebnisse der Evaluierung bestätigen diese Organisationsstruktur und empfehlen eine Beibehaltung der Struktur.
- Zum 31. Dezember 2013 waren 23 Projekte mit einer Gesamtinvestitionssumme von 4.151.662,82 Euro und einer Fördersumme von 1.653.399,00 Euro bewilligt, während die LAG bei fünf weiteren Projekten als Kooperationspartner tätig war. Weitere 44 Projekte wurden ohne LEADER realisiert oder befinden sich in der Umsetzung bzw. Vorbereitung für die nächste Förderphase. 20 weitere Maßnahmen wurden darüber hinaus bei der Regionalentwicklung angefragt. Dabei erfolgten Erstgespräche hinsichtlich Konzept, Fördermöglichkeiten und Organisation von „Runden Tischen“ mit Fachbehörden.
- Mit 477 eingebundenen Personen (meist Multiplikatoren aus Vereinen, Fachstellen usw.) weist der LEADER-Prozess einen hohen Vernetzungsgrad an Qualität und Quantität auf.
- Mit über 267 redaktionellen Beiträgen wurde in den Medien über LEADER berichtet und damit die Bedeutung für die Region thematisiert.

Die Arbeitsgemeinschaft KommZG wurde in einen Verein für Regionalentwicklung übergeführt

Demografische Entwicklung als Evaluierungsergebnis wichtig für neuen LES-Prozess

LAG-Management auch künftig in der Regionalentwicklung des Landkreises

Die bisherige Gebietskulisse der LAG Regensburger Vorwald-Jura wurde für die Fortsetzung des künftigen LEADER-Prozesses nicht bestätigt.

- Vor allem unter dem Aspekt einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung, wie Leerstandsmanagement, einer erfolgreichen Angebotsentwicklung für Naherholung und Tourismus sowie der Vernetzung und Vermarktung touristisch und kulturell relevanter Infrastruktur, zeigten sich zunehmend Entwicklungsempässe durch den Ausschluss des Teilraums im südlichen Landkreis aus der LEADER-Region.



Durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Oberzentrum Regensburg sind die Naturräume des bisherigen LEADER-Gebietes und auch des Teilraumes südlich der Donau einem starken Besucherstrom ausgesetzt.

Im Hinblick auf die Bevölkerungszunahme von Stadt und Landkreis Regensburg gewinnen die Erholungslandschaften und -einrichtungen zunehmend an Bedeutung.

Darüber hinaus kann aus den Befragungsergebnissen der LAG-Mitglieder eine klare Forderung zur Ausweitung des LAG-Gebiets auf den gesamten Landkreis abgeleitet werden.

Die Gebietserweiterung wurde bereits während der Förderperiode 2007-2013 sowohl von LAG-Mitgliedern, als auch von Bürgermeistern im und außerhalb des LEADER-Gebiets angesprochen, da durch die Ausgrenzung einer nicht geförderten Teilregion Kooperationen erschwert wurden.

Dabei wurde eine Abgrenzung auf der Grundlage der politisch-administrativen Ebene vorgeschlagen, da damit zum einen

- landkreisweite und gemeindeübergreifende Projekte einfacher realisiert
- und zum anderen die Organisation und Koordination seitens des Regionalmanagements effektiver eingesetzt werden kann.

Zudem kann der Mehrwert von LEADER in einem gesamten Landkreis als LEADER-Projektregion besser nach innen (z.B. Bürgermeisterkonferenzen) und außen kommuniziert werden.

- Eine Änderung der Gebietskulisse von der „LAG Regensburger Vorwald-Jura“ (2002-2013) zur „LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ (2014-2020) ist aufgrund der Evaluierungsergebnisse und der genannten Gründe vorgesehen. Die neuen Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 24. Oktober 2013 zur Abgrenzung und Größe des LEADER-Gebietes befürworten einen ganzen Landkreis und lassen eine Überschreitung der Einwohnerzahlen über 150.000 Einwohner mit plausibler Begründung zu.

Gebietskulisse soll den gesamten Landkreis Regensburg umfassen

Der regionale Entwicklungsprozess soll in LEADER 2014-2020 in einer erweiterten Gebietskulisse -Landkreis Regensburg- im Rahmen des Vereins für Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. und mit zielgerichteten Projekten fortgesetzt werden.



Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen

B. Lokale Entwicklungs- strategie LEADER 2014-2020

1. Festlegung des LAG-Gebiets



1. Festlegung des LAG-Gebiets

1.1 Beschreibung des LAG-Gebiets

Der Landkreis Regensburg strukturiert sich in drei wesentliche geografische Teilräume. Nordöstlich der Donau befindet sich der stark bewaldete Falkensteiner Vorwald und nordwestlich der Oberpfälzer Jura mit den landschaftlich attraktiven Flusstälern. Auf dieses Gebiet konzentrierte sich das Regionale Entwicklungskonzept der Förderphase 2007-2013.

Drei große Teilräume werden in der LEADER-Region verbunden

Im Teilraum südlich der Donau herrscht eine weitgehend flache Landschaft (Dungau und Donau-Isar-Hügelland) vor. Mit der Erweiterung der Gebietskulisse von der LAG Regensburger Vorwald-Jura (2003-2013) zur LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. (2014-2020) soll künftig auch der südliche Teilraum und somit der gesamte Landkreis Regensburg als Projektgebiet betrachtet werden. Die gemeindefreien Gebiete sind ebenfalls Teil der Gebietskulisse.

LEADER-Region LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.



Abb. 4: LEADER-Region LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. mit Lage in Bayern

1.2 Begründung der LAG für die gewählte Gebietsfestlegung

Die Ausgrenzung des südlichen Landkreises aus der LEADER-Region hat bereits während der Förderphase 2007-2013 die interkommunalen Kooperationen und landkreisweite Netzwerkarbeit erschwert.

Das LAG-Gebiet soll künftig den gesamten Landkreis mit den 41 Gemeinden umfassen



Aufgrund der in der Evaluierung genannten Ergebnisse haben sowohl der Ausschuss für den ländlichen Raum, Umwelt und Regionalentwicklung als auch das LAG-Gremium die Bewerbung des gesamten Landkreises trotz der hohen Einwohnerzahlen von 185.221 (Stand: 30.06.2013) als LEADER-Region gefordert. Trotz grundsätzlicher Überlegung und Prüfung war eine schlüssige Ausgrenzung einzelner Gemeinden im Verdichtungsraum zur Reduzierung der Einwohnerzahlen im LAG-Gebiet weder hinsichtlich der Lokalen Entwicklungsstrategie noch im Hinblick auf die politische Argumentation nicht zu rechtfertigen.

Auch die Kooperation mit zahlreichen Netzwerkpartnern findet innerhalb der politischen Grenzen statt, da diese primär auf Landkreisebene tätig sind.

Ein weiterer Aspekt für die Erweiterung des Projektgebietes ergibt sich insbesondere aus der Nähe und den Wechselbeziehungen zum Oberzentrum Regensburg. Die Stadt Regensburg mit 140.276 Einwohnern (Stand: 31.12.2013) ist nicht Mitglied im Projektgebiet, jedoch bestehen auch hinsichtlich des LEADER-Prozesses enge funktionale Verflechtungen. Diese sind in den einzelnen Teilräumen zwar unterschiedlich stark ausgeprägt, stellen jedoch für die künftige Entwicklung des Landkreises sowohl Chancen als auch Probleme dar. In Bezug auf die Lokale Entwicklungsstrategie zeichnet sich insbesondere im Bereich Naherholung ein hohes Nachfragepotenzial an naturnahen Landschaften und einer intakten Umwelt ab. Die Erholungsgebiete und die gesamten stadtnahen Naturräume im Landkreis sind daher einem zunehmenden Besucherstrom ausgesetzt. Auch in den Bereichen Tourismus, Kultur und Umweltbildung besteht eine steigende zielgruppenspezifische Nachfrage.

Die Stadt Regensburg ist nicht Mitglied der LAG

1.3 Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet

Von den 41 Kommunen im Landkreis Regensburg befindet sich keine Gemeinde im Gebiet einer weiteren LAG, allerdings bestehen konzeptionelle Planungen zu weiteren Initiativen der regionalen Entwicklung.

Keine Kommune ist Partner einer weiteren LEADER-Region

In der aktuellen EFRE-Förderperiode wurde erstmals durch die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern ein Auswahlverfahren zur Förderung integrierter räumlicher Entwicklungsmaßnahmen (IRE) für eine nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung ausgemittelt. Unter der Federführung der Stadt Regensburg wurde in Kooperation mit acht Landkreisgemeinden unter dem Titel „Innovative Energieregion Regensburg“ ein Kooperationsraum für die Erstellung eines integrierten räumlichen Entwicklungskonzeptes definiert (ausführliche textliche Darstellung Kap. 3.5, Karte Nachweis B 1.2.2). Die acht Kooperationsgemeinden sind Teil der LEADER-Region.

Acht Landkreiskommunen befinden sich im Kooperationsraum IRE

Im westlichen Landkreis Regensburg bestehen im „Tal der Schwarzen Laber“ Kooperationen im Rahmen einer integrierten ländlichen Entwicklung, während im östlichen Landkreis im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft „Vorderer Bayerischer Wald“ landkreisübergreifende Planungen zur Erstellung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILE) stattfinden (Kap. 3.5, Karte Nachweis B 1.2.1).

ILE und Regionalmanagement in Planung

Im südlichen Landkreis wird bis März 2015, unter der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Interessensvertretungen, ein Entwicklungskonzept für das Erholungsgebiet „Guggenberger See“ erarbeitet, bei dem sich bereits in der konzeptionellen Phase LEADER-relevante Themen abzeichnen.

Im Rahmen der Regionalentwicklung beabsichtigt der Landkreis eine Beteiligung am „Regionalmanagement Bayern“ und wird dazu in Abstimmung mit der Landesplanung an der Regierung der Oberpfalz Aufgabenfelder definieren und ein Konzept am Ministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat einreichen.

Der gesamte Landkreis Regensburg ist Partner der Europaregion Donau-Moldau.



**Teilräume verbinden –
Mehrwert schaffen**

**B. Lokale Entwicklungs-
strategie LEADER
2014-2020**

2. Lokale Aktionsgruppe

LEADER 2014-2020



2. Lokale Aktionsgruppe

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung

Rechtsform

Die Lokale Aktionsgruppe Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. wurde am 1. August 2014 in einer konstituierenden Sitzung gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss von Kommunen, Verbänden, Vereinen, Privatpersonen und weiteren Wirtschafts- und Sozialpartnern.

In der erweiterten Gebietskulisse und zur Fortsetzung des LEADER-Prozesses auf der gesamten Landkreisebene wird die bisherige Kommunale Arbeitsgemeinschaft nach Art. 4 KommZG in den Verein „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e. V.“ integriert und erweitert. Die Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG sind in der Satzung und in der Geschäftsordnung (Nachweis B 2.3) verbindlich geregelt.

Um eine breite Auseinandersetzung der Entwicklungsansätze in der vergrößerten Projektregion zu gewährleisten, war es auch notwendig, die LAG um weitere Mitglieder zusätzlicher Interessensgruppen zu ergänzen.

Die Lokale Aktionsgruppe „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ wird deshalb als geeignet zur Erarbeitung und Durchführung der gemeinsamen Lokalen Entwicklungsstrategie gesehen.

Sie setzt sich zum Ziel, die integrierte und nachhaltige Regionalentwicklung im gesamten Landkreis Regensburg zu gestalten.

Als Trägerin der Lokalen Entwicklungsstrategie koordiniert und begleitet sie den regionalen Entwicklungsprozess mit der Umsetzung zielgerichteter Projekte.

Als Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde der Verein „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ gegründet

Zusammensetzung

An der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie sind insgesamt 225 Personen in der LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. auf verschiedenen Ebenen beteiligt. 22 Mitglieder bilden das Entscheidungsgremium.

Entscheidungsgremium mit über 60 % WiSo-Partnern



Abb. 5: LAG-Mitglieder Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.



Das Entscheidungsgremium wurde in der Gründungsversammlung am 1. August 2014 von der Mitgliederversammlung gewählt. Aktuell sind Mitgliederversammlung des Vereins „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ und Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe deckungsgleich. Der Verein „Regionalentwicklung im Landkreis Regensburg e.V.“ steht jedem Interessierten offen, eine Beantragung von neuen Mitgliedschaften ist zu erwarten. Zielsetzung ist, dass sich der Verein und damit die LAG im Laufe der Umsetzungsphase der LES vergrößert. Für das Entscheidungsgremium gilt, dass deren Zahl auf 22 Mitglieder begrenzt bleibt.

Neue Mitglieder im Verein „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ sind nicht automatisch Mitglieder des Entscheidungsgremiums

Das stimmberechtigte Entscheidungsgremium besteht aus 22 Mitgliedern, die in der Gründungsversammlung gewählt wurden. Um neuen Mitgliedern des Vereins „Regionalentwicklung im Landkreis Regensburg e.V.“ die Möglichkeit zu geben, auch Teil der des Entscheidungsgremiums zu werden, wird das Entscheidungsgremium 2018 neu gewählt. Von den aktuell 22 Mitgliedern des Entscheidungsgremiums sind acht Mitglieder dem öffentlichen Bereich und 14 Mitglieder den Wirtschafts- und Sozialpartnern zuzuordnen. Auch künftig wird bei der Wahl des Entscheidungsgremiums auf die EU-rechtliche Vorgaben (< 49% je Interessensvertretung) geachtet. Dies ist in der GO geregelt.

Den Bereich der WiSo-Partner bilden Interessensvertretungen aus den Bereichen Umwelt, Bildung, Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Landwirtschaft, Soziales und Privatpartnern, somit sind innerhalb der LAG Vertreter verschiedener öffentlicher, privater und sozioökonomischer Interessen, einschließlich Frauen und Jugendvertreter, beteiligt. Die Partner der Lokalen Aktionsgruppe wohnen im Landkreis Regensburg bzw. sind in ihrer Funktion für das Entwicklungsgebiet zuständig.

Das Entscheidungsgremium wird zur fachlichen Beratung zudem von sieben Institutionen als beratende und fachliche Beiräte begleitet (siehe Schaubild S. 16).

Der zuständige Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung ist im fachlichen Beirat in der LAG vertreten. Ein Vertreter des geplanten ILE-Gebietes im östlichen Landkreis ist zudem in die LAG eingebunden, während das LAG-Management die ILE-Sitzungen begleitet.

Enge Zusammenarbeit zwischen Vertretern der ILEs, ALE und LAG-Management

Das Entscheidungsgremium ist aufgrund der unterschiedlichen Teilräume im LEADER-Gebiet thematisch breit besetzt, aber dennoch ein von der Personenzahl begrenztes Gremium, um zeitlich angemessene und tragfähige Entscheidungen herbeizuführen.

2.2 Aufgaben, Struktur und Arbeitsweise

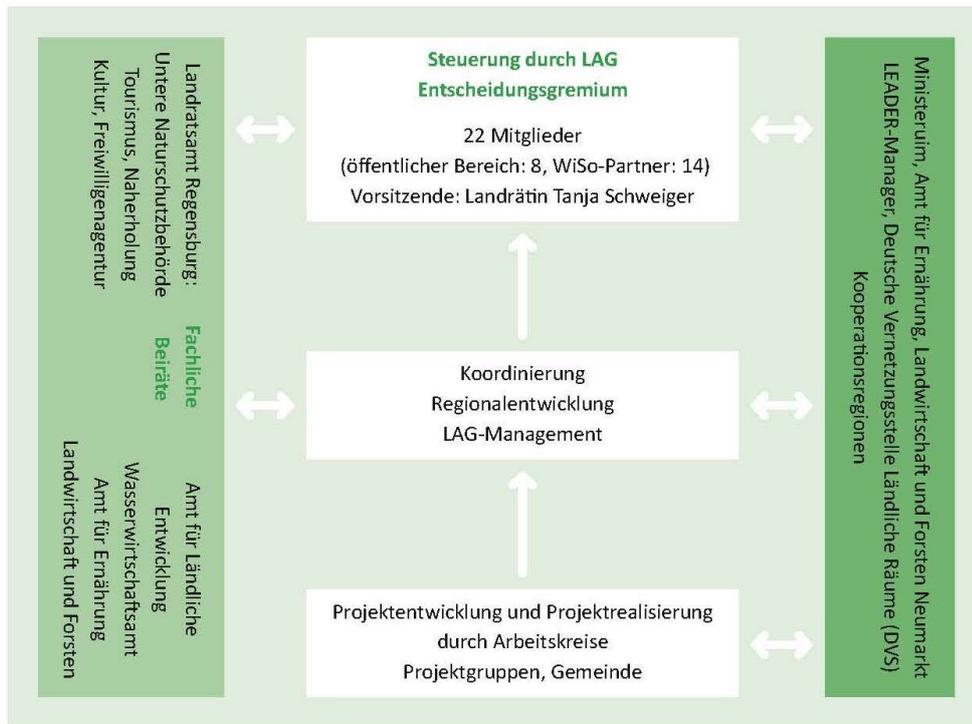
Die Organisationsstruktur der LAG besteht aus drei Ebenen:

1. Die Steuerungs- bzw. Entscheidungsebene
2. Die Koordinierungsebene
3. Die Projektentwicklungs- und Realisierungsebene

Die Gliederung in die drei Ebenen sorgt für eine klare organisatorische Struktur und gewährleistet eine tragfähige Entwicklung.



Folgendes Schaubild verdeutlicht die Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe:



Eine klare organisatorische Struktur bildet die Grundlage für transparente Arbeitsabläufe

Abb. 6: Arbeitsweise und Struktur der Lokalen Aktionsgruppe

In Projekt- und Arbeitsgruppen können alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Ebenso steht ihnen die Mitgliedschaft in der LAG offen (Vereinsatzung § 3 Abs. 1 und 2). Es gilt das Bottom-up-Prinzip.

Die Ideen- und Projektvorschläge aus den Arbeitskreisen und Projektgruppen werden im ersten Schritt dem LAG-Management vorgestellt. In Workshops und Besuchen vor Ort werden mit den Partnern maßgebliche Ziele definiert und die konzeptionellen Grundlagen zum konkreten Projekt erarbeitet.

Zudem werden, nach Abgleichung mit den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie durch das LAG-Management, der LEADER-Manager und die betroffenen fachlichen Beiräte (z.B. zur Abklärung naturschutzrechtlicher Bestimmungen) einbezogen. Nach Abklärung fachlicher Belange werden die Projektträger von der Konzeption bis hin zur Antragstellung begleitet und unterstützt.

Das LAG-Management bringt mit dem entsprechenden Know-how und dem Kontakt zu anderen Institutionen die Netzwerkpartner zusammen.



Eingereichte Projekte werden durch das LAG-Management und ggf. Vertreter der Projektgruppen im Entscheidungsgremium präsentiert und zur Entscheidung vorgestellt. Die vorgestellten Projekte werden im Entscheidungsgremium ausführlich diskutiert, nach den Grundsätzen der Lokalen Entwicklungsstrategie betrachtet und entsprechend der Checkliste (Nachweis B 5.2) mit den Projektauswahlkriterien bewertet.

Auch bei der Umsetzung der Projekte steht das LAG-Management mit den Projektträgern in engem Kontakt und begleitet das Vorhaben bei fachlichen Fragen.

Die Organisationsstruktur der LAG ermöglicht die Einbeziehung aller interessierten Gruppierungen. Transparenz und die konstruktive Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Gruppierungen stehen im Vordergrund. Hierbei ist eine Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung durch die LAG möglich.

2.3 LAG-Management und Öffentlichkeitsarbeit

Vorsitzende der LAG ist die Landrätin des Landkreises Regensburg, Stellvertreter ein WiSo-Partner.

Die Geschäftsführung und das LAG-Management wurden mit Zustimmung der Lokalen Aktionsgruppe auf das Sachgebiet Regionalentwicklung im Landkreis Regensburg übertragen. Die Geschäftsstelle ist Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema Regionalentwicklung und LEADER, begleitet die Projektträger von der Konzeption bis hin zur Antragstellung und ist verantwortlich für das Management zur Steuerung, Überwachung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie im Landkreis Regensburg. Dabei wird in enger Abstimmung mit der LAG und den Projektträgern ein ein- bis zweijähriger Aktionsplan erstellt und ein kontinuierliches Monitoring durchgeführt.

Neben einem geförderten LAG-Management (eine Vollzeitstelle) stellt der Landkreis für die Umsetzung von LEADER zusätzliches Personal (mindestens im Umfang 0,75 AK) und die gesamte Bürologistik zur Verfügung. Durch die Eingliederung des LAG-Managements in die Regionalentwicklung des Landkreises ist eine enge Vernetzung auf allen Ebenen der Regionalentwicklung sowohl nach innen als auch nach außen gegeben. Die Geschäftsführung vertritt die LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. nach außen, ist Impulsgeber für Projekte zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und begleitet und unterstützt sowohl Arbeits- und Projektgruppen als auch die Projektträger bei der Projektentwicklung und -umsetzung.

Weiterhin ist das LAG-Management für die Vorbereitung der regelmäßigen LAG-Sitzungen, die Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens und die laufenden Evaluierungsaktivitäten zuständig. Zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der Regionalentwicklung, die als Grundlage für gemeinsame Projekte und neue regionale Kreisläufe projekt- und prozessbezogen eingebunden werden.

Zur regionsübergreifenden Kooperation und Entwicklung von Kooperationsprojekten konnte bereits in der Förderphase 2007-2013 eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten LEADER-Regionen aufgebaut werden; diese wird auch im Förderzeitraum 2014-2020 fortgesetzt.

Die Geschäftsführung der LAG soll auch künftig bei der Regionalentwicklung des Landkreises angesiedelt werden

Ein funktionsfähiges LAG-Management sorgt für eine ordnungsgemäße Durchführung der Aufgaben



Die Mitglieder der LAG und die Öffentlichkeit werden über das LAG-Management in der regionalen Presse, in regelmäßigen LEADER-Infobriefen und über die neu entwickelte Homepage sowie Social Media über die aktuelle Projektarbeit und die laufenden LEADER-Projekte informiert. Eine aktuelle LEADER-Broschüre (Nachweis A 3.5) mit ausgewählten Projekten dokumentiert beispielhaft den LEADER-Prozess und die Aufgaben des LAG-Managements.





Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen

B. Lokale Entwicklungs- strategie LEADER 2014-2020

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse



3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

Ausgangslage und SWOT-Analyse des Projektraums wurden in mehreren Stufen erarbeitet. Ausgehend von den Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzeptes in LEADER 2007-2013 wurden im Vorfeld folgende Themenfelder untersucht und vertieft:

- Tourismus, Naherholung, regionale Wirtschaft
- Leben in der Region, Kultur, Innenentwicklung
- Land-, Forstwirtschaft, Kulturlandschaft, Natur- und Ressourcenschutz
- Soziales, Gesundheit, Integration, demografischer Wandel, Familien, Senioren

Die Ausgangslage und SWOT-Analyse wurden unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen bereits vorliegender Konzepte (z.B. Strategie- und Handlungskonzept, Teilraumgutachten), der Ergebnisse der Evaluierung aus dem Frühjahr 2014, im Rahmen einer Regionalkonferenz und in mehreren themenbezogenen Workshops/Projekt- und Fachgesprächen erarbeitet und bewertet.

Auch bei der Analyse der Entwicklungspotenziale flossen die Vorschläge aus bereits vorliegenden Konzepten, Evaluierungsbericht und den Bürgerbeteiligungsprozessen ein.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind in alle Entwicklungsschritte eingearbeitet. Die Herleitung der Ergebnisse ist hier exemplarisch beschrieben und gilt für Ausgangslage, SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarf aller vier Themenfelder. Daher wird im Folgenden auf eine wiederholende Aufzählung bei jedem einzelnen Themenfeld verzichtet.

In Ausgangslage/SWOT-Analyse und Entwicklungspotenziale fließen die Ergebnisse der
- Evaluierung
- vorliegenden Konzepte
- Regionalkonferenz
- Themenworkshops
- Projekt- und Fachgespräche
ein

3.1 Themenfeld „TOURISMUS, NAHERHOLUNG, REGIONALE WIRTSCHAFT“

Ausgangslage

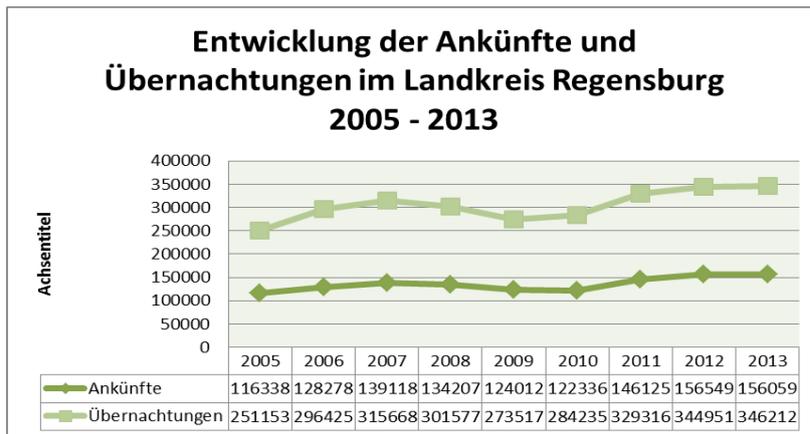
Charakteristik der LEADER-Region ist das Vorhandensein von unterschiedlichen Naturräumen, die eine außerordentliche Vielfalt der Kulturlandschaft nach sich zieht. Die „mediterrane“ Landschaft des Oberpfälzer Jura mit romantischen Flusstälern und Felshängen im Nord-Westen, der Vordere Bayerische Wald mit ausgedehnten Rad- und Wandergebieten zwischen Donau und Regen oder der Gäuboden mit seiner Kornkammer und den Badeseen südlich der Donau bieten Abwechslungsreichtum und Erholung in intakter Natur.

Das LEADER-Gebiet (Landkreis Regensburg) ist Erholungsgebiet für gut 322.000 Menschen aus Landkreis (184.344) und Stadt (138.296) Regensburg (Stand 2012). Der Großraum Regensburg entwickelt sich bis zum Jahr 2032 weiterhin positiv, die Bevölkerung im Landkreis steigt um 6 %, in der Stadt Regensburg sogar um 7,1 % auf insgesamt geschätzte 343.500 Menschen.

75 gewerbliche Betriebe stellen ca. 2.800 Betten (Stand Dez. 2013) im Projektgebiet zur Verfügung. In den letzten acht Jahren sind – mit Ausnahme der Zeit der Wirtschaftskrise – durch gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen, den Trend, in Deutschland Urlaub zu machen und das touristische Engagement des Landkreises, der Kommunen und der touristischen Leistungsträger steigende Übernachtungszahlen zu verzeichnen. So lagen diese im Jahr 2013 bei 346.212 und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 2,2 Tagen. Anzumerken ist, dass die nicht über die amtliche Statistik erfassten Privatvermieter (weniger als zehn Betten) auch ein relevantes und leicht zunehmendes Unterkunftsangebot bereitstellen.

Enormer Naherholungsbedarf im Raum Regensburg

Gutes Angebot an Tourismus- und Übernachtungsbetrieben



Positive Bilanz der Gästeankünfte und Übernachtungen in den letzten Jahren, Tendenz weiter steigend

Abb. 7: Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen im Landkreis Regensburg 2005-2013

Die Kommunen im Landkreis Regensburg mit den meisten Gästeankünften/-übernachtungen (2012) sind

- Tegernheim 27.177 / 49.390
- Donaustauf 17.334 / 32.493
- Nittendorf 13.374 / 28.471
- Wörth an der Donau 9.346 / 15.415
- Neutraubling 9.115 / 25.311

Durch die unmittelbare Nähe zur UNESCO-Welterbe-Stadt Regensburg wird eine touristische Wertschöpfung durch die Steigerung der Übernachtungszahlen als wichtiges Ziel betrachtet.

Der Landkreis Regensburg übernimmt für seine Bürger und die der Welterbe-Stadt Regensburg eine bedeutende Funktion als Naherholungsraum. Zudem ist der Landkreis attraktive Zielregion für Tagesausflügler und Kurzurlauber.

Der vielfältige und intakte Kulturraum mit einer Vielzahl an attraktiven Wander- und Radwegen, Sehenswürdigkeiten, Ausflugszielen, Veranstaltungen und regionaltypischer Gastronomie, bildet die Grundlage der Angebotsgestaltung. Eine hohe Qualität der Angebote, ein vernetztes Miteinander aller Anbieter sowie eine gute Vermarktung der „Schätze“ im Regensburger Land - wie z.B. der Burg Wolfsegg, der Walhalla, dem Freizeitwegenetz, dem Weinbaugebiet an der Donau - sind auch für die Zukunft wichtige Erfolgsparameter.

SWOT –Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Kulturlandschaft mit prägenden Landschaftsbildern wie Flusstäler, Jurahänge, Seen als Basis für touristische Entwicklung • Unmittelbare Nähe zu Welterbe-Stadt Regensburg • Attraktiver Erholungsraum für ca. 330.000 Menschen • Umfangreiche Freizeitinfrastruktur (Radeln, Wandern, Bootswandern) • Touristische Organisationsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wertschöpfung des Titels „Welterbe“ für die Region zu gering • Geringes Angebot bzw. Angebotsbündelung für z.B. Tagesgäste, barrierefreier touristischer Produkte • Fehlende Vernetzung der unterschiedlichen öffentlichen Verkehrsmittel • Teilweise Lücken im regionalen Freizeitwegenetz und fehlende Infrastruktur für E-Bikes

Insgesamt elf Workshops, Veranstaltungen und Treffen, vgl. Nachweis B 4.3



<p>auf Landkreis- und Gemeindeebene, im Verbund mit lokalen Initiativen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Großflächige Badeseen im Süden des LAG-Gebietes mit direkter Nähe zum Verdichtungsraum und Erweiterungspotenzial • Intensive Kooperation mit touristischen Organisationen landkreisübergreifend (Bayerischer Jura) und bei touristischen Kooperationsprojekten (z.B. Donau-Panoramaweg, Jurasteig, Winterparadies, Jakobsweg) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Infrastruktur entspricht nicht den aktuellen Qualitätsansprüchen z.B. bei Badeseen • Geringer Digitalisierungsgrad im touristischen Angebot • Qualitätsbewusstsein, Servicementalität und Kooperationsbereitschaft bei touristischen Leistungsträgern nicht ausreichend • Nachfolgeprobleme bei den touristischen Leistungsträgern
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Lebens- und Wirtschaftsraum mit hoher Attraktivität und Anziehungskraft • Gesellschaftlicher Trend zu Erholung in naturnahen Landschaften • Synergiepotenziale Tourismus, Energie und Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Erholungsdruck führt zu Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Vielfalt • Möglicher Nutzungskonflikt Landwirtschaft versus Freizeitverhalten • Gefahr der Zersplitterung bei der touristischen Vermarktung

Entwicklungsbedarf

Die Förderperiode Leader in ELER (2007-2013) hat durch zahlreiche innovative touristische Projekte (z.B. Donau-Panoramaweg, Burganlage Brennbere, Burganlage und Jugendzeltplatz Kallmünz, Touristische Aufwertung im Tal der Schwarzen Lauer) einen hohen Beitrag zur Entwicklung dieses Strategiefeldes geleistet. Das Zusammenspiel der Handlungsfelder Tourismus und Kultur hat bei der Evaluierung besonders gut abgeschnitten.

In Zukunft soll ein besonderes Augenmerk auf die Region als Ganzes, also Stadt und Landkreis, gelegt werden, um mit attraktiven Angeboten den Gast für einen Ausflug oder Aufenthalt im Landkreis Regensburg zu gewinnen. Für die Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur unter dem Aspekt der Zielgruppenorientierung besteht für die kommende Förderperiode wesentlicher Entwicklungsbedarf. Dies bedeutet, spezielle Angebote u.a. in Richtung Barrierefreiheit, Tagesgäste und Naturerlebnis zu entwickeln. Den veränderten Nutzungsansprüchen im Radtourismus, z.B. E-Bike, digitale Medien, sind bei der Angebotsentwicklung entsprechend Rechnung zu tragen. Die bestehenden Infrastruktureinrichtungen, die überregionalen Charakter haben, müssen den aktuellen Anforderungen an Erlebnis- und Servicequalität angepasst werden. Diesen Infrastrukturbedarf weist z.B. das Entwicklungskonzept für das Erholungsgebiet „Guggenberger See“ auf.

Mit den Maßnahmen einhergehen muss die Entwicklung und Umsetzung einer Vertriebs- und Online-Marketing-Offensive.

Die Entwicklung von Angeboten zu Barrierefreiheit, zur E-Mobilität und zur Digitalisierung stellt einen Beitrag u.a. zur Demografieanpassung, Inklusion und zum Klimaschutz dar und deckt sich damit inhaltlich mit den Zielen der Europa 2020-Strategie und den ELER-Zielen.

Anpassung an Demografie und Berücksichtigung der ELER-Ziele



3.2 Themenfeld „LEBEN IN DER REGION, KULTUR, INNENENTWICKLUNG“

Ausgangslage

In diesem Themenbereich steht die kulturelle Identität des Landkreises und der Landkreisbewohner/innen im Mittelpunkt. Da sich die Wachstumsdynamik auf das Oberzentrum Regensburg konzentriert, gilt es, den ländlichen Raum als Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum attraktiv zu erhalten.

Dies betrifft ebenso die Vitalität der Dörfer und Gemeinden im Landkreis. Nur wenn die Ortskerne die notwendige Infrastruktur bieten und sich dort auch das Alltagsleben abspielt, kann der Tendenz zu Schlafdörfern entgegengewirkt werden. Gemeinden im ländlichen Raum müssen besondere Anstrengungen unternehmen, um ihre Identität behaupten zu können und darüber hinaus auch die Bürger/innen der Stadt Regensburg mit Ihrem Angebot anzusprechen.

Der Landkreis Regensburg verfügt im kulturellen Bereich über ein großes Potenzial an Einrichtungen und Angeboten, die für die regionale Identität eine zentrale Bedeutung haben. So weist z.B. die Museumslandschaft im Projektgebiet insgesamt 14 Einrichtungen auf. Dies sind:

Im Bayerischen Jura

- Burgmuseum Wolfsegg
- Oskar-Koller-Museum Kallmünz
- Spielzeugmuseum Hemau

Im Vorderen Bayerischen Wald / Donautal

- Baierweinemuseum Bach a. d. Donau
- Historisches Schmucksteinbergwerk Bach a. d. Donau
- Heimatmuseum des Landkreises Regensburg in Althenthann
- Hudetzurm Wiesent
- Nepal Himalaya Pavillon Wiesent
- Nostalgiumuseum Hofdorf
- Rotkreuz-Museum Regenstauf
- Walhalla bei Donaustauf

Südlich der Donau

- Heimatmuseum Oberhinkofen
- Heimatmuseum Sünching
- Museum Neutraubling

Viele Angebote werden hier von engagierten Einzelpersonen über Jahre hinweg mit ehrenamtlichem Engagement aufgebaut und betreut. Dies ist einerseits eine bewundernswerte Leistung, andererseits sind aber ohne professionelle Unterstützung den Entwicklungsmöglichkeiten der Museen enge Grenzen gesetzt.

Oft weithin sichtbar sind die vielen Burgenruinen und Schlösser quasi als kulturelle Wahrzeichen des Landkreises anzusehen. Die wichtigsten der ehemals 80 Burgen um Regensburg sind:

Im Bayerischen Jura

- Burg Wolfsegg mit Burgmuseum als einzig erhaltene Burg
- Burgruine Kallmünz
- Burgruine Loch bei Nittendorf
- Burgruine Laaber
- Burgruine Ehrenfels bei Beratzhausen

Erhalt des ländlichen Raumes als attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum

Gefährdung der Vitalität der Ortskerne in den Landkreisgemeinden

Museen als Potenzial

Attraktive Burgruinen und Schlösser



Im Vorderen Bayerischen Wald / Donautal

- Burgruine Donaustauf
- Burgruine Heilsberg bei Wiesent
- Schloss Wiesent mit Hudetzurm
- Burgruine Brennbach
- Schloss Wörth

Südlich der Donau

- Schloss Alteglofsheim mit der Bayerischen Musikakademie

Einige dieser Zeitzeugen der Geschichte sind – z.T. mit LEADER-Mitteln – bereits aufgewertet worden. Andere Burgprojekte warten darauf, dass der Weg aus der letzten LEADER-Periode weitergeführt wird (vgl. Teil A Evaluierungsbericht LEADER 2007 – 2013) und sie in der neuen Förderperiode umgesetzt werden. Eine Gruppe von geschulten Burgenführer/innen bietet bereits ein interessantes Führungsangebot an. Auf den Burgensteig-Touren können alle Interessierten anhand von zwei Flyern mit Wanderkarte die Burgen jederzeit selbst erwandern.

Diese interessante Kulturlandschaft wird vielerorts von Kulturschaffenden und kulturellen Initiativen geprägt, die sich – zumeist ehrenamtlich – darum kümmern, dass auch im ländlichen Bereich hochwertige Ausstellungen, Konzerte und Theateraufführungen stattfinden. Alle diese Angebote ergeben in der Summe ein kulturelles Gesamtpaket, das eine hohe Attraktivität aufweist.

Die Defizite bestehen im weiteren Ausbau des Angebotes, der landkreisweiten Vernetzung und in einer professionellen Präsentation.

Gute Erfolge aus der LEADER-Periode 2007-2013

Kulturelle Initiativen bieten hochwertige Ausstellungen, Konzerte und Theateraufführungen

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Engagierte Kultur-Initiativen, Veranstalter und Vereine sowie ehrenamtliches Engagement • Großes Angebot an kulturellen Angeboten und Veranstaltungen • Interessante historische Bausubstanz • Bezahlbarer Wohnraum und intakte Dorfgemeinschaften in den Landkreismunicipalitäten • Kulturhistorische Sehenswürdigkeiten als kulturelles Erbe (Burgruinen, Klöster, Kirchen) • Einzelne Inwertsetzung kultureller Einrichtungen bereits über LEADER umgesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe kulturelle Identität der Landkreismunicipalitäten im Vergleich zur Stadt Regensburg • Viele wertvolle, aber ungenutzte historische Bauten • Mangelnde Vernetzung von Anbietern und von Angeboten • Ausbaufähige Professionalität von bestehenden Angeboten • Zunehmende Anzahl von Leerständen und rückläufige Nahversorgung in den Ortszentren • Mangelnde Sensibilisierung für das Wohnen im Ortszentrum
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Großes Zielgruppenpotenzial aus der Stadt Regensburg • Vorhandene ÖPNV-Struktur • Zahlreiche Künstler und Akteure 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Zersiedlung der Siedlungsstruktur und Verödung der Ortskerne • Dezentralität und schwierige Erreichbarkeit der Angebote

Insgesamt sechs Workshops, Veranstaltungen und Treffen, vgl. Nachweis B 4.3



Entwicklungsbedarf

Durch die mangelnde Vernetzung und die teilweise ausbaufähige Professionalität von bestehenden kulturellen Angeboten und Akteuren im Landkreis Regensburg zeichnen sich für dieses Themenfeld mehrere Handlungsansätze ab, die alle darauf abzielen, vorhandene Angebote zu stärken und sie zu Leuchtturmprojekten zu entwickeln. Daneben muss der steigenden Anzahl von Leerständen und rückläufigen Nahversorgung in den Ortszentren entgegengewirkt werden.

Durch eine Kooperation der ehrenamtlich geführten Museen in einer Art Museumsverbund kann z.B. eine Teil-Professionalisierung und ein Relaunch der Ausstellungskonzepte erreicht werden. Dies kann auch beinhalten, dass einzelne Museen komplett neu aufgestellt werden. So könnte z.B. das Heimatmuseum des Landkreises in ein denkmalgeschütztes Pfarrhaus aus dem Jahre 1782 umziehen und dieses historische Gebäude wieder zum Leben erwecken.

Durch geplante Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, z.B. „Kultur an magischen Orten“, „Kultur in alten Mauern“, kann überregionales Interesse geweckt und einerseits die Zusammenarbeit der meist einzelkämpferischen Kultur-Akteure fördern sowie andererseits besondere Orte, wie die zahlreichen Burgen und Schlösser oder attraktive Kellersysteme, in Szene setzen. Auf diese Weise können neben den Baudenkmalern auch Kleinkunst und regionale Musik- und Theaterkultur aufgewertet und gefördert werden.

Zur Innenentwicklung und Vitalisierung der Ortszentren sollen, aufbauend auf das LEADER-Projekt „Leerstandsmanagement“, Maßnahmen entwickelt werden, um dem Trend der Ortskernverödung entgegenzuwirken. Durch Umnutzung ortsprägender Gebäude, z.B. als barrierefreies Wohnangebot für ältere Menschen oder durch die Optimierung der Nahversorgung, z.B. durch Dorfgemeinschaftsläden, kann Energie (kurze Fahrwege) und Siedlungsfläche eingespart werden. In diesem Sinne entsprechen diese Zielsetzungen auch den ELER-Zielen und den Zielen der Europa-2020-Strategie.

Entwicklungsbedarf in landkreisweiter Vernetzung, Professionalisierung der Kulturangebote sowie Belebung der Ortszentren

Die Stärkung der Vitalität der Ortskerne ist ein wichtiger neuer Schwerpunkt

3.3 Themenfeld „LAND-, FORSTWIRTSCHAFT, KULTURLANDSCHAFT, NATUR- UND RESSOURCENSCHUTZ“

Ausgangslage

Die naturräumliche Vielfalt des LAG-Gebietes schlägt sich in unterschiedlichen Standortbedingungen nieder, die die Basis für die differenzierten landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen darstellen.

Die Böden im westlichen Teil des LAG-Gebietes sind meist flachgründig, sehr kalkreich und wasserdurchlässig, in einigen begünstigten Lagen, z.B. bei Hemau, sorgen lehmige Albüberdeckungen für sehr fruchtbare Böden. Im Osten stoßen flachgründige, karge Urgesteinsböden des Falkensteiner Vorwaldes in der Donauniederung auf tiefgründige, fruchtbare Schwemmland- und Lößböden. Der Süden des LAG-Gebietes weist mit Abstand die besten Standortvoraussetzungen bzw. Ertrags-/ Bonitätszahlen und eine nahezu flächendeckende hohe agrarische Produktionskraft auf. Angepasst an die hervorragenden Standortvoraussetzungen liegt der Bewirtschaftungsschwerpunkt im Ackerbau. Wichtigste Anbaukulturen sind Winterweizen, Wintergerste und Körnermais, vor allem im nördlichen Landkreis, z.B. im Falkensteiner Vorwald, wird zudem Grünland für die Milchviehhaltung genutzt. Die kargen, nährstoffarmen Hänge des Oberpfälzer Juras im Westen werden von mehreren Schäfern mit ihren Schafherden beweidet und sichern so den landschaftlichen Reiz der Juralandschaft.

Unterschiedlichste Land- und Forstwirtschaftliche Nutzung in den Teilräumen

“



Mit dem Kooperationsprojekt „Juradistl – Biologische Vielfalt im Oberpfälzer Jura“, das sich auch über die Landkreise Amberg-Sulzbach, Schwandorf und Neumarkt i. d. OPf. erstreckt, wird ein Beitrag zur Stabilisierung der Schäfereibetriebe, der Sicherung der Kulturlandschaft und der Erzeugung des wertvollen Regionalprodukts Juradistl-Lamm geleistet.

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen werden zu knapp 15 % als Dauergrünland und gut 85 % als Ackerland genutzt.

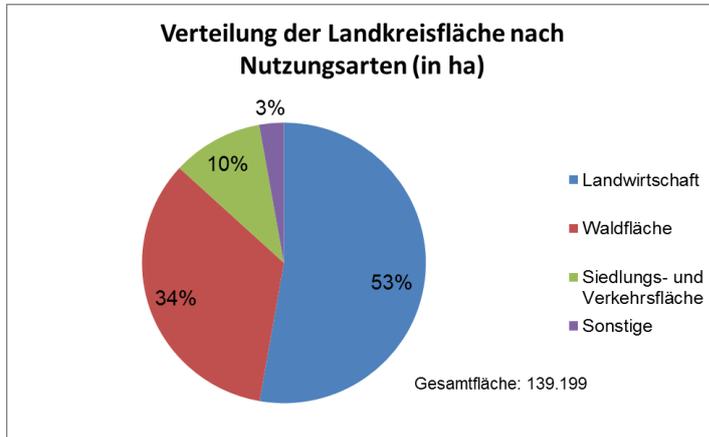
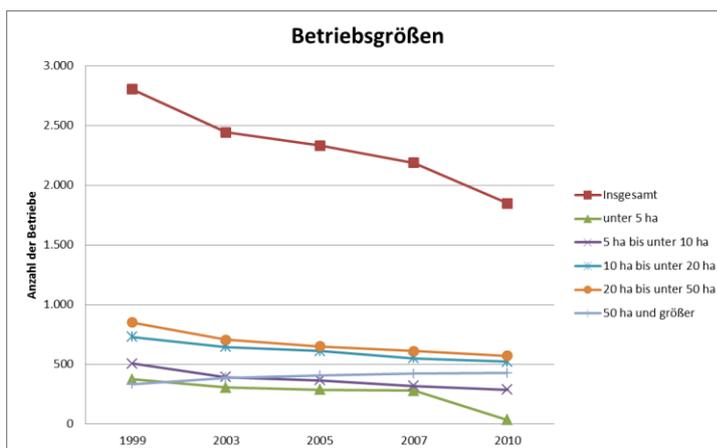


Abb. 8: Verteilung der Landkreisfläche nach Nutzungsarten

Die Region weist eine Gesamtfläche von 13.199 ha auf, wobei knapp 53 % der gesamten Fläche landwirtschaftlich genutzt werden; 34 % der Gesamtfläche (47.430 ha) sind mit Wald bestockt.

LANDWIRTSCHAFT

Der Vergleich der Betriebsgrößenstrukturen von 1999 und 2010 verdeutlicht den Strukturwandel in der Landwirtschaft auch im Landkreis Regensburg. Der Anteil der kleineren Betriebe (zwischen 5 und 10 ha) hat stark abgenommen, während der Anteil großer Betriebe (v.a. über 50 ha bewirtschafteter Fläche) zugenommen hat.



Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird in den Betriebsgrößen sichtbar

Abb. 9: Entwicklung der Betriebsgrößenstrukturen der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Regensburg

Mit der Steigerung der Betriebsgröße geht in Teilbereichen eine Intensivierung der Landnutzung einher, was v.a. im südlichen Landkreis zu Einschränkungen für die Biodiversität, den Ressourcenschutz und den guten ökologischen Zustand der Gewässer führt.



Auf Initiative des Wasserwirtschaftsamtes und unter Trägerschaft des Landschaftspflegeverbandes Regensburg e.V. haben neun Kommunen (5 Landkreis Regensburg, 3 Landkreis Straubing, 1 Landkreis Kelheim) seit 2012 ein Modellprojekt gestartet mit dem Ziel, entlang der Zuflüsse der Großen Laber die diffusen Nährstoffeinträge zu minimieren und die ökologische Wirksamkeit des Gewässers zu verbessern.

Modellprojekt des WWA zu diffusen Nährstoffeinträgen in Gewässer im südlichen Landkreis

Die kleinteilige Nutzungsstruktur, v.a. im Falkensteiner Vorwald und in der westlichen Juralandschaft, wird v.a. von Nebenerwerbsbetrieben gesichert. Hier leisten Agrar-Umwelt-Programme, Regionalvermarktungsansätze und Vernetzung mit anderen Projekten (Bayern-Netz-Naturprojekt „Vorwaldwiesen“) einen wichtigen Beitrag zu Stabilisierung der Betriebe.

Kleinteilige Nutzungsstruktur im Falkensteiner Vorwald

Über 2/3 der landwirtschaftlichen Nutzfläche (68,8 %) wird von Vollerwerbsbetrieben bewirtschaftet, 31 % der Fläche von Nebenerwerbsbetrieben. Die Quote der Nebenerwerbsbetriebe liegt mit ca. 52 % unter dem bayernweiten Wert von 59 %.

Die durchschnittliche Betriebsgröße der 1.849 landwirtschaftlichen Betriebe liegt bei 37,3 ha (2010); zum Vergleich: in Bayern liegt die Zahl bei 28,5 ha (Agrarbericht 2014). Daraus ersichtlich ist die hohe Leistungsfähigkeit der Betriebe v.a. in standörtlich begünstigten Lagen.

DIVERSIFIZIERUNG

Der hohe Grad der Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe spiegelt sich in folgenden Zahlen wieder:

Konventionelle landwirtschaftliche Direktvermarkter:	14
Ökologische landwirtschaftliche Direktvermarkter:	3
Gemüseanbau:	4
Weinanbaubetriebe:	1
Bauern-, Wochen- und Regionalmärkte:	8

Nicht zuletzt aufgrund der bei LEADER+ und Leader in ELER, aber auch im Rahmen einer Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) durchgeführten Diversifizierungsprojekte und -initiativen, besteht auch aus Sicht der im Landkreis aktiven Direktvermarkter derzeit in diesem Bereich kein weiterer Handlungsbedarf.

Diversifizierungspotenzial v.a. im Bereich der Direktvermarktung weitgehend ausgeschöpft

WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT

Mit 47.430 ha nimmt die Waldfläche rund 34 % der gesamten Fläche des Landkreises Regensburg ein (2011).

- Der Anteil von Privatwald ist mit rund 85 % sehr hoch (Bayern insgesamt 57 %)
- Die Waldflächen bestehen aus 30 % Laubholz und 70 % Nadelholz
- Die Bevorratung der Wälder beträgt 256 Efm/ha, der Zuwachs 8,8 Efm/ha
- Der Ausnutzungsgrad von Staats- und Körperschaftswald liegt bei 72 %, von Privatwald lediglich bei 57 %.

Mit dem Holzforum Regensburger Land e.V. existiert ein kooperatives und branchenübergreifendes Netzwerk, das zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft beiträgt. Die Verwendung des nachwachsenden Rohstoffs Holz in vielfältigen Facetten als Bauträger für den Innen- und Außenbereich, Energieträger, usw. wird in diesem Zusammenschluss von klein- und mittelständischen Firmen aus allen Bereichen der Branchen Forst und Holz und der Waldbesitzervereinigungen forciert. Hier steckt noch viel Entwicklungspotenzial. Vor allem aufgrund des hohen Anteils an Privatwald ist eine schlagkräftige Organisationsstruktur für die Steigerung der Wertschöpfung eine wichtige Voraussetzung.

Das über LEADER gegründete Netzwerk Holzforum Regensburger Land fördert regionale Wertschöpfung im Holzbereich



SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt der Naturräume als Stabilitätsfaktor, Alleinstellungsmerkmal und Basis für Diversifizierung in der Landwirtschaft • Hoher Organisationsgrad der landwirtschaftlichen Diversifizierung • Rohstoff heimisches Holz als Baustoff und Energieträger (34 % des Landkreises sind bewaldet) • Aktiv agierende Interessengemeinschaft Holzforum Regensburger Land als Promotor für nachwachsenden Rohstoff Holz • 43 % der Betriebe mit Betriebsnachfolger • Energieagentur Regensburg e.V. als Partner für Innovationen im Bereich Energieholz und Klimaschutz • Bürger Energie Region Regensburg eG (BERR) und Kommunale Energie Regensburger Land eG (KERL) als Partner für Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftlicher Strukturwandel v.a. bei den kleineren Betrieben erschwert die Bewirtschaftung kleinteiliger Kulturlandschaften • Strukturarmut in der Kulturlandschaft (v.a. Albhochfläche, Dungau) • Fehlendes Bewusstsein für regionale Produkte und Dienstleistungen bei Teilen der Bevölkerung • Hohe Nutzungsintensität v.a. im Süden bietet verbleibenden naturnahen Strukturen wenig Entwicklungsmöglichkeiten • Fließgewässer, z.B. Große Laber im Süden, in ihrer Funktion als überregionale Verbundachse eingeschränkt • Defizite im Gewässerschutz in Teilräumen • Geringer Vernetzungsgrad zwischen Energiewirtschaft und Forstwirtschaft • Verlust wertvoller Naturräume durch hohen Siedlungsdruck • Verlust von Ausgleichsflächen, Flächenbrand • Mangelndes Bewusstsein für Holz als Wirtschaftsfaktor und regionale Kreisläufe
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Nachfrage nach Regionalprodukten aufgrund Bevölkerungszunahme, der Nähe zum Oberzentrum Regensburg und gesellschaftliches Umdenken hin zu regionaler Versorgung • Zunehmendes Regionalbewusstsein • Synergien Landwirtschaft, Tourismus, Energie 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Verlust von landwirtschaftlichen Flächen und Naturräumen durch hohen Siedlungsdruck in direkter Nachbarschaft zum Oberzentrum Regensburg • Fortschreiten des landwirtschaftlichen Strukturwandels mit Verlust von Betrieben • Geringe Akzeptanz zur Nutzung regenerativer Energie (Biomassenutzung)

Insgesamt fünf Workshops, Veranstaltungen und Treffen, vgl. Nachweis B 4.3

Entwicklungsbedarf

In der vergangenen Förderperiode wurden wesentliche Projekte zur Erhöhung der Wertschöpfung und Diversifizierung in der Landwirtschaft durch Mainstream-Programme realisiert; künftiger Handlungsbedarf ergibt sich v.a. im verstärkten Fokus auf die Steigerung der Biodiversität in der Kulturlandschaft, bei der Verbesserung des Ressourcenschutzes und bei der Gewässerqualität durch die Reduzierung diffuser Nährstoffeinträge.

Die gezielte Verbesserung der naturnahen Strukturen und die Stärkung der Biodiversität, insbesondere der Fließgewässer, tragen zu einer größeren Stabilität des Landschafts- und Naturhaushaltes und des Ressourcenschutzes bei.

Die Steigerung der Biodiversität in der Kulturlandschaft und Verbesserung des Ressourcenschutzes sowie der Gewässerqualität leiten sich direkt aus dem Evaluierungsbericht und den SWOT-Ergebnissen ab



Die Intensivierung der Aktivitäten im Bereich Wissenstransfer und Forschung, v.a. im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe, z.B. Energiewald, soll vorangetrieben werden. Diese Ansätze stehen im Einklang mit der 2020-Strategie der EU, die ein intelligentes Wachstum und einen Beitrag zum Klimaschutz fordert.

Ziele stehen im Einklang mit der Europa 2020-Strategie

3.4 Themenfeld „SOZIALES, GESUNDHEIT, INTEGRATION, DEMOGRAFISCHER WANDEL, FAMILIE, SENIOREN“

Ausgangslage

Der Landkreis Regensburg hat aufgrund seiner eigenen Wirtschaftsdynamik und durch die Ausstrahlung der kreisfreien Stadt Regensburg eine steigende Bevölkerungsprognose. Während für die Oberpfalz bis zum Jahr 2032 ein Rückgang der Einwohnerzahlen um knapp 2 % und für Bayern eine Zunahme um etwas mehr als 2 % zu erwarten sind, wird für den Landkreis Regensburg ein Bevölkerungswachstum von 6 % prognostiziert.

Stadt und Landkreis Regensburg als wirtschaftliche Wachstumsregion weisen auch ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf

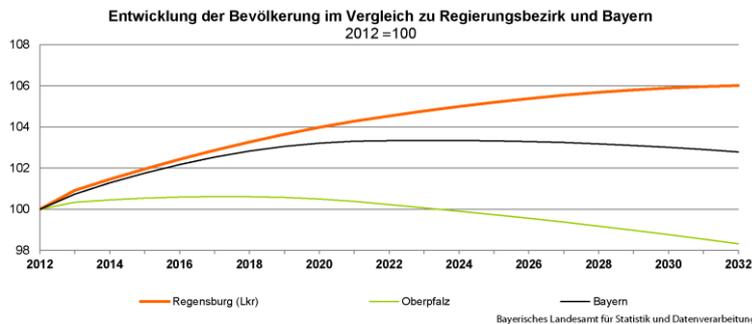


Abb. 10: Entwicklung der Bevölkerung im Vergleich zu Regierungsbezirk Oberpfalz und Bayern

Dennoch gibt es bezüglich der demografischen Entwicklung im Landkreis einen deutlichen Handlungsbedarf. Die älteren Menschen ab 65 Jahren werden bis zum Jahr 2032 um gut 65 % zunehmen, alle anderen Altersgruppen werden dagegen um etwa 10 – 12 % schrumpfen.

Dennoch wird auch hier eine zunehmende Alterung der Bevölkerung prognostiziert

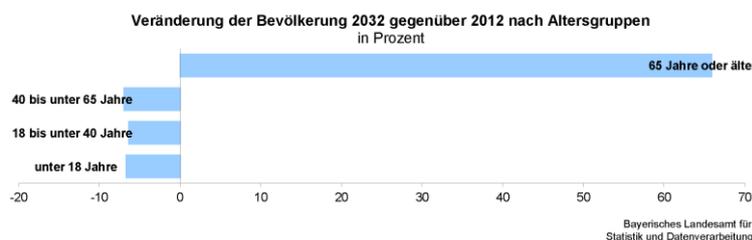


Abb. 11: Prognose der Bevölkerung 2032 gegenüber 2012 nach Altersgruppen

Verdeutlicht wird dieses Bild durch weitere Indikatoren:

- der Jugendquotient sinkt von 32,1 auf 31,6
- der Altersquotient steigt dagegen von 28,1 auf 49,8
- der Gesamtquotient steigt von 60,2 auf 81,4



In Angeboten für die jungen Generationen haben der Landkreis und die Gemeinden in den letzten Jahren stark investiert. Das Angebot und die Ausstattung von Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen wurden auf einen sehr hohen Leistungsstand gebracht.

Für ältere Menschen gibt es im Landkreis ebenfalls bereits sehr gute Initiativen, z.B. hat man mit dem Aufbau von Nachbarschaftshilfen begonnen, eine Unterstützung im Alltag zu organisieren. Der Pflegebedarfsplan aus dem Jahr 2004 wird derzeit fortgeschrieben und soll zu einem seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis ausgebaut werden. Die medizinische Versorgung im Landkreis ist v.a. auch in Verbindung mit dem Angebot in der Stadt Regensburg als sehr gut zu bezeichnen. In einigen Bereichen besteht aber noch dringender Handlungsbedarf, wie z.B. im Ausbau von Apothekenstandorten bzw. Lieferdiensten von Apotheken in kleine Gemeinden.

Gute Ansätze in der Kinder- und Jugendbetreuung und in Bezug auf Nachbarschaftshilfen und ehrenamtliches Engagement

Bedarf zur Anpassung an demografische Entwicklung

SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes bürgerschaftliches Engagement, auch von älteren Menschen • Beratungsstelle des Landkreises für Senioren und Behinderte • Eigene Fachstelle für Integration im Landkreis und offener Runder Tisch für Integration • Gute soziale Infrastruktur (z.B. Kinderbetreuung, Seniorenheime, Jugendarbeit, Vereine) • Positive demografische Entwicklung durch überdurchschnittliche Zuwanderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig moderne, selbstbestimmte Wohnformen für ältere Menschen • Kaum vernetzte Strukturen vor Ort für Senioren • Geringes Angebot für Menschen mit Demenz und deren Angehörige • Fehlendes seniorenpolitisches Gesamtkonzept im Landkreis • Notwendiger weiterer Ausbau von organisierten Nachbarschaftshilfen • Mangelndes Bewusstsein und Angebot zum Thema Inklusion • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im Freizeitbereich • Mangelnde partielle Betreuung und schulische Förderung für Kinder aus Migrationsfamilien
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliche Seniorenbeauftragte und Seniorenräte in den Gemeinden • Ballungsraum hat positiven Einfluss auf die demografische Entwicklung • Regionale Vernetzung durch Integrationsforum • Förderung, Entwicklung und Umsetzung neuer Lebens-, Arbeits- und Versorgungsmodelle (z.B. Mehrgenerationenorte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussichtlicher Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter und zunehmende Überalterung • Fachkräftemangel im Bereich Pflege, Überlastung der bestehenden Strukturen • Zunehmende Pflegekomplexität • Aktuell steigender Anteil an Personen mit Migrationshintergrund könnte sich zur Herausforderung entwickeln

Insgesamt acht Workshops, Veranstaltungen und Treffen, vgl. Nachweis B 4.3



Entwicklungsbedarf

Bereits bei der Evaluierung der vergangenen LEADER-Phase und bei der Regional-konferenz im Oktober 2013 ist deutlich geworden, dass das Thema Demografie in der Lokalen Entwicklungsstrategie für den Landkreis einen großen Stellenwert einnehmen muss. Der demografische Wandel stellt vor allem die Gemeinden im ländlichen Raum vor besondere Herausforderungen. Dort wird der Anteil der über 65-Jährigen deutlich zunehmen und neue Lebens-, Nahversorgungs- und Mobilitätsangebote fordern, damit ältere Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Dabei soll auch besonders auf Inklusion, also das Miteinander von gesunden Menschen und Menschen mit Handicap, geachtet werden. Das explizite Aufgreifen der Themen Demografie und Inklusion stellt für den Landkreis und die landkreisweite Betrachtung einen innovativen Ansatz dar.

Zielgruppenorientierte Bildungs- und Beratungsangebote, insbesondere für Menschen aus sozial benachteiligten Familien und Personen mit Migrationshintergrund, sind wichtige Bausteine für die Anpassung an die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Ein hohes Maß an sozialer Teilhabe aller ist wichtig für das „Miteinander Leben“ im Projektgebiet.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen v.a. durch verstärkte Bildungsangebote bei der Integration unterstützt werden.

Diese Ziele und Themen haben für den Landkreis einen hohen Stellenwert und stimmen inhaltlich voll mit den ELER-Zielen und mit der Europa-2020-Strategie überein.

Im Evaluierungsbericht wurde die Anpassung an den demografischen Wandel als wichtiges neues Themenfeld identifiziert und hier aufgegriffen

Weitere Schwerpunkte wie Integration und Inklusion wurden v.a. in den Workshops definiert

Zielsetzungen stimmen mit ELER-Zielen und Europa 2020-Strategie überein

3.5 Darstellung in der Region bestehender Planungen/Initiativen in LES-relevanten Bereichen

Auf Initiative und unter der Federführung der Stadt Regensburg wurde innerhalb der LEADER-Region ein Kooperationsraum für die Erstellung eines integrierten räumlichen Entwicklungskonzeptes (IRE) definiert.

Leitidee der interkommunalen Kooperation unter dem Titel „Innovative Energieregion Regensburg“ ist, die Energiewende im Raum Regensburg voranzubringen und sie zugleich als Motor für die weitere städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen. Die LEADER-Geschäftsstelle ist eng in den gesamten Prozess eingebunden, damit ist eine Abstimmung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) und des integrierten räumlichen Entwicklungskonzeptes (IRE) gewährleistet (Nachweis B 1.2.2).

IRE in Bearbeitung

Weiterhin bestehen im westlichen Landkreis Regensburg, im Tal der Schwarzen Lauer, Kooperationen im Rahmen einer integrierten ländlichen Entwicklung, während im östlichen Landkreis innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Vorderer Bayerischer Wald Planungen zur Erstellung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes diskutiert werden. Die AG Vorwald hat sich am 8. Januar 2007 gegründet und kooperiert bisher insbesondere im touristischen und kulturellen Sektor. Es wurde ein gemeinsamer Teilflächennutzungsplan „Windkraft“ in Auftrag gegeben und seit 2011 laufend fortgeschrieben. Durch die Erstellung eines ILEK beabsichtigt die landkreisübergreifende Kooperation der elf Gemeinden eine umfassende Betrachtung des Kooperationsgebiets.



Das Sachgebiet Regionalentwicklung ist in die Planungen der ILE-Regionen in verschiedenen Themenbereichen eng eingebunden. Zur laufenden Abstimmung der Planungen, der Projekte und der Kooperation ist das Amt für Ländliche Entwicklung zudem beratend im LEADER-Gremium tätig. Von den 41 Gemeinden im Landkreis befindet sich keine Gemeinde im Gebiet einer zweiten LAG. Der gesamte Landkreis ist zudem Teil der Europaregion Donau-Moldau.

ILE in Planung

Im südlichen Landkreis Regensburg werden bis Ende 2014 für das stark frequentierte Naherholungsgebiet „Guggenberger See“ ein Erholungskonzept für die künftige naturnahe Nutzung sowie die Möglichkeiten und der Umfang einer infrastrukturellen Erschließung erarbeitet. Die Federführung der Planung ist im Sachgebiet Regionalentwicklung angesiedelt, das LAG-Management begleitet die Konzeption im Hinblick auf die Umsetzung relevanter Projekte über LEADER.

Als Grundlage zur Beteiligung am „Regionalmanagement Bayern“ werden bis Ende 2014 Aufgabenfelder für ein regionales Handlungskonzept erarbeitet und mit der Servicestelle „Bayern Regional“ am Bayer. Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat abgestimmt.

Regionalmanagement in Planung



Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen

B. Lokale Entwicklungs- strategie LEADER 2014-2020

4. Ziele der Entwicklungs- strategie und ihre Rangfolge



4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

4.1 Innovativer Charakter für die Region

Im Rahmen von LEADER+ und Leader in ELER konnten bereits in den vorausgegangenen Förderperioden zahlreiche Projekte umgesetzt und ein Entwicklungsprozess initiiert werden. Auf der Grundlage der Stärken- und Schwächenanalyse zeichnet sich jedoch weiterer Handlungsbedarf und eine Fortsetzung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie ab.

Eine wesentliche Herausforderung stellt die Erweiterung des Projektgebietes auf den gesamten Landkreis Regensburg dar. Bisher wurde nur das Gebiet nördlich der Donau als LEADER-Gebietskulisse anerkannt. Aufgrund der Ergebnisse von Evaluierung, Bürgerbeteiligung und SWOT-Analyse hat sich eine Ausweitung des Projektgebietes für die neue Förderphase ergeben. Die Evaluierung und die Stärken- und Schwächenanalyse verdeutlichen die Wechselbeziehungen zum Oberzentrum Regensburg und die Erweiterung der Entwicklungsstrategie auf den gesamten Landkreis. Auf diese Weise soll eine gemeinsame kulturelle Identität des Landkreises entwickelt und landkreisweite Themen, wie die Bewältigung des Siedlungs- und Naherholungsdruckes in der Region Regensburg, flächendeckend betrachtet werden.

Die Erweiterung des LAG-Gebietes schlägt sich in allen Entwicklungszielen nieder und verlangt eine Neuausrichtung der LAG (siehe Kap.2.1 Vereinsgründung). Diese soll mit entsprechenden Umsetzungsprojekten im gesamten Landkreis untermauert werden.

Ein wesentlicher Aspekt in der neuen Entwicklungsstrategie liegt neben der Erweiterung des Projektgebietes in der Aufnahme des Themas Demografie als Querschnittsthema. Auch wenn die Bevölkerung laut amtlicher Prognosen im Landkreis bis 2032 zunimmt, so wird doch aufgezeigt, dass dabei die ältere Generation ab 65 Jahren überproportional steigt (siehe Kapitel 3.4). Dies verlangt in den ländlich strukturierten Bereichen des Projektgebiets eine Anpassung an neue Anforderungen in den Bereichen Mobilität, Nahversorgung, Wohnen, Dienstleistung und Gesundheitsversorgung. Insbesondere die Anpassung der Lebensbedingungen und Infrastruktur an die älter werdende Generation wird als neue Herausforderung betrachtet. Diesem neuen Thema will sich die LAG in dieser Förderperiode stellen und gemeinsam mit weiteren Partnern nach Lösungsansätzen suchen und diese umsetzen.

Eine erweiterte Sicht des Demografischen Wandels führt unweigerlich auch zum Thema „Inklusion“. So beinhaltet die Lokale Entwicklungsstrategie auch die Zielsetzung einer bestmöglichen Integration von Menschen aller Altersgruppen, mit Behinderung und mit Migrationshintergrund.

Die zentralen demografischen und inklusiven Anpassungsprozesse sind im vierten Entwicklungsziel „Miteinander Leben im Regensburger Land“ aufgegriffen worden. Als Querschnittsthema spielen aber Teilaspekte in allen Entwicklungsbereichen eine Rolle. So sollen z. B. auch bei der Erschließung von Kultur- und Naherholungsprojekten Themen wie Barrierefreiheit und Erreichbarkeit mit dem ÖPNV geprüft werden.

Die Erweiterung des LAG-Gebietes erfordert innovative Kooperationen mit überregionalem Bezug. Die Integration neuer Themen, z.B. Demografischer Wandel, Inklusion und weiterer Partner stellen eine Herausforderung dar

*Neue Chancen
Neue Partner
Neue Wege*

4.2 Beitrag zu den ELER-Zielen und zur Strategie „Europa 2020“

Die ELER-Strategie ist von sechs übergeordneten Prioritäten geprägt:

1. Wissenstransfer und Innovation als Querschnittsziel
2. Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft und Tragfähigkeit der Betriebe
3. Organisation der Nahrungsmittelkette und des Risikomanagements in der Landwirtschaft



4. Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen
5. Ressourceneffizienz und Übergang zu kohlenstoffarmer und klimaresistenter Wirtschaft
6. Soziale Eingliederung, Bekämpfung der Armut und Wirtschaftsentwicklung auf dem Land

Die Europa 2020-Strategie steht mit diesen Zielen im Einklang und will optimale Grundlagen für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum schaffen. Dazu wurden fünf Kernziele in den Bereichen Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel und nachhaltige Energie, Bildung und Bekämpfung von Armut sowie sozialer Ausgrenzung definiert.

Die LES der LAG im Landkreis Regensburg leistet in vielerlei Hinsicht und in allen vier Entwicklungszielen Beiträge zur Erreichung dieser übergeordneten Ziele:

Bildungs- und Qualifizierungsansätze sowie innovative Ideen finden sich innerhalb der Entwicklungsziele Naherholung und Tourismus, Heimat und Kultur, Miteinander Leben auf bi- und trilateraler Ebene wieder.

Konkrete Ansätze zum Schutz der natürlichen Ressourcen und für den Klimaschutz sind z.B. Vorhaben zum Ausbau der Infrastruktur für E-Bikes, der Aufbau eines Naherholungsangebotes der kurzen Wege in der Region Regensburg, die Forcierung von flächensparender Innerortsentwicklung oder die enge Kooperation mit der „Innovativen Energieregion Regensburg“ (IRE).

Die Stärkung der ländlichen Räume und die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung spiegeln sich beispielsweise in der angestrebten Optimierung der Nahversorgung, der Sensibilisierung für den Aufbau von barrierefreiem Wohnangebot, in der Belebung der Ortszentren und bei allen Bestrebungen zu den Themenfeldern Demografie, Inklusion und Integration (EZ 4) wieder.

Die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft werden insbesondere bei Maßnahmen zum Gewässerschutz und zur Steigerung der Biodiversität in der Kulturlandschaft deutlich. Insgesamt verfolgt der Landkreis generell eine langfristige und nachhaltige Entwicklungsstrategie. Die genannten Projektansätze sind lediglich Beispiele für eine stimmige Regionalentwicklung im Sinne der übergeordneten ELER-Ziele.

4.3 Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels

Die Anpassung der Infrastruktur an die Herausforderungen des demografischen Wandels ist bereits im Evaluierungsprozess der LEADER-Periode 2007-2013 deutlich als neues Entwicklungsziel eingefordert worden. Wie schon im Kapitel 4.1 beschrieben, ist dieses Vorgehen ein wesentlicher Neuansatz in der aktuellen Lokalen Entwicklungsstrategie.

Der demografische Wandel spielt inhaltlich in alle Entwicklungsziele hinein und muss ressortübergreifend gedacht werden. Von großer Bedeutung ist dabei die Sicherung der Versorgungsinfrastruktur, v.a. für ältere Menschen. Aufgrund des ressortübergreifenden Ansatzes findet diese Thematik in allen Entwicklungszielen ihren Niederschlag. Aber speziell in Entwicklungsziel 4 „Miteinander Leben im Regensburger Land“ werden zentrale Aspekte angesprochen, wie beispielsweise der Ausbau und die Qualifizierung von Nachbarschaftshilfen oder die Aufstellung eines Aktionsplans zur Inklusion.

Die Lokale Entwicklungsstrategie bietet konkrete Ansätze zur Umsetzung der übergreifenden ELER-Ziele und der Europa 2020 Strategie, insbesondere zum Umweltschutz und zur Eindämmung des Klimawandels

Das Thema Demografie wurde in die Entwicklungsstrategie aufgenommen



Zu dieser noch vergleichsweise neuen Thematik wird derzeit im Landkreis Regensburg eine umfassende Diskussion, auch im Rahmen der Aufstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes, geführt. Angesichts der aktuellen Thematik ist zu erwarten, dass im Laufe des LEADER-Prozesses bis 2020 noch weitere Projektideen formuliert und umgesetzt werden.

Mit der aktuellen Erarbeitung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes im Landkreis Regensburg werden noch zusätzlich weitere Projektideen erwartet

4.4 Mehrwert durch Kooperation

Das Leitthema der Entwicklungsstrategie „Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen“ zielt zunächst v.a. auf die Teilräume innerhalb des LAG-Gebietes ab. Im zweiten Schritt wird das Leitthema aber auch in Bezug auf regionale und überregionale Kooperationen verstanden. Neben der Projektentwicklung und Umsetzung innerhalb der Region wurden in der letzten Förderperiode zunehmend Kontakte für überregionale Kooperationen geknüpft und unter der Federführung der LAG umgesetzt, z.B. Kooperation „Tal der schwarzen Laber“ mit der LAG Neumarkt und „Winterwanderparadies“ mit der LAG Cham. Diese Synergieeffekte sollen in allen Bereichen weiterentwickelt werden.

In allen Entwicklungs- und Handlungszielen liegen Projektideen und erste Planungen für Kooperation vor, die mit Akteuren und Partnern vor Ort erarbeitet werden. Die Kooperationsansätze gehen aus den Beschreibungen der Entwicklungsziele und aus den Projektlisten im Anhang hervor.

Die im Anhang genannten Kooperationsideen (z.B. Qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Fünf-Flüsse-Radweges, Winter-Wanderparadies, Lückenschluss Loipen-Winterwander-Radweg zwischen Brennberg und Falkenstein/Gfäll, Musikwettbewerb „Musik in bayerischer Mundart“ für Jugendliche in den Landkreisen Regensburg und Kelheim, siehe Nachweis B 4.4) erfordern zur zielorientierten Umsetzung eine landkreisübergreifende Zusammenarbeit. Der Status dieser Kooperationsprojekte ist sehr unterschiedlich. Im westlichen und östlichen Landkreis zeichnen sich bereits Folgeprojekte der Kooperation „Im Tal der Schwarzen Laber“ und „Winterwanderparadies“ ab, während im erweiterten Projektgebiet im Süden erste Gespräche stattfinden.

Im östlichen und westlichen Landkreis zeichnet sich bereits eine Weiterentwicklung der bisherigen Kooperationen ab

Der Mehrwert von Kooperation zeigt sich beim Projekt zur „Qualitätsorientierte Weiterentwicklung des 5-Flüsse-Radweges“ deutlich. Die Zusammenarbeit von insgesamt fünf Lokalen Aktionsgruppen ermöglicht es, ein überregional attraktives Angebot zu entwickeln und stetig zu verbessern um neue Zielgruppen anzusprechen, damit die Besucherzahlen zu steigern und dadurch letztendlich die lokale Wertschöpfung zu erhöhen. Gleichzeitig trägt das Kooperationsprojekt zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie bei, wie die qualitative Entwicklung des Freizeitwegenetzes zur Profilierung als Wander-, Rad- und Bootswanderregion und die Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zum Zielgruppenmarketing.

Im Rahmen von diversen Kooperationsprojekten zu allen Entwicklungszielen ist auch eine breite Zusammenarbeit mit Nachbarregionen gewährleistet

In die unter LEADER+ und Leader in ELER entwickelte Konzeption und Umsetzung der Burgensteige und deren pädagogische Aufwertung wurden aufgrund der positiven Resonanz auch benachbarte Burgenobjekte in den Landkreisen Cham und Schwandorf einbezogen und damit der Grundstein für weitere Kooperationen gelegt. Diese zeichnet sich bereits im östlichen Projektgebiet durch die Planung touristischer und kultureller Maßnahmen der Arbeitsgemeinschaft Vorderer Bayerischer Wald (Kooperation von elf Gemeinden und drei Landkreisen) mit der Weiterentwicklung des „Winterwanderparadies Brennberg-Rettenbach-Falkenstein“ ab.

Aufbauend auf der kulturellen Inwertsetzung des Sommerkellers in Wiesent, der Burg ruine Heilsberg sowie Burgkeller und Spital Brennberg konnte von Kulturschaffenden der Arbeitsgemeinschaft ein landkreisübergreifendes kulturelles Programm auf den Weg gebracht werden.

Die Kooperationsprojekte beschränken sich aber nicht auf die Region und den bayerischen Raum, die LAG Regionalentwicklung im Landkreis Regensburg e.V. beteiligt sich auch an transnationalen Kooperationsprojekten. So beteiligt sie sich z.B. am Projekt „Europäische Jakobswege“, bei dem über 40 LAGs aus Deutschland, Polen, Tschechien, der Schweiz und Österreich beteiligt sind.



4.5 Darstellung der Entwicklungsziele mit Handlungszielen und Indikatoren

Entwicklungsziele

Das Leitthema der Lokalen Entwicklungsstrategie lautet:
„TEILRÄUME VERBINDEN - MEHRWERT SCHAFFEN“.

Dies bringt die Zielsetzung zum Ausdruck, dass zum einen der südliche Teilraum neu in die LEADER-Region integriert wird und zum anderen, dass alle geografischen Teilräume noch stärker als bisher unter dem Aspekt der Vernetzung betrachtet werden.

Der Mehrwert soll durch die Aufwertung der Lebensbedingungen für die Landkreisbewohner generiert werden, z.B. durch die

- Belebung der Ortszentren,
- Anpassung der Infrastruktur an die Bedürfnisse aller Altersgruppen,
- Schaffung einer gemeinsamen kulturellen Identität für den Landkreis,
- nachhaltige Bewirtschaftung der Kulturlandschaft,
- Unterstützung der einheimischen Landwirtschaft oder
- Aufwertung von attraktiven Naherholungsangeboten.

Vier Entwicklungsziele tragen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie bei:

TEILRÄUME VERBINDEN – MEHRWERT SCHAFFEN	
EZ1: NAHERHOLUNG und TOURISMUS	Die Tourismus- und Naherholungsfunktion des Raumes durch touristische Infrastruktur und Angebote serviceorientiert und qualitativ stark und zielgruppengerecht vermarkten
EZ2: HEIMAT und KULTUR	Ein lebendiges Heimatbewusstsein fördern durch die Aufwertung des Kulturgutes und die Stärkung der Vitalität der Dörfer
EZ3: KULTURLANDSCHAFT und LANDWIRTSCHAFT	Unsere vielfältige Kulturlandschaft als wertvolle Ressource für die Landwirtschaft und Umwelt sichern und entwickeln
EZ4: MITEINANDER LEBEN im REGENSBURGER LAND	Das engagierte Zusammenleben in den Gemeinden im Regensburger Land fördern und eine optimale Anpassung an die Auswirkungen des demografischen Wandels forcieren

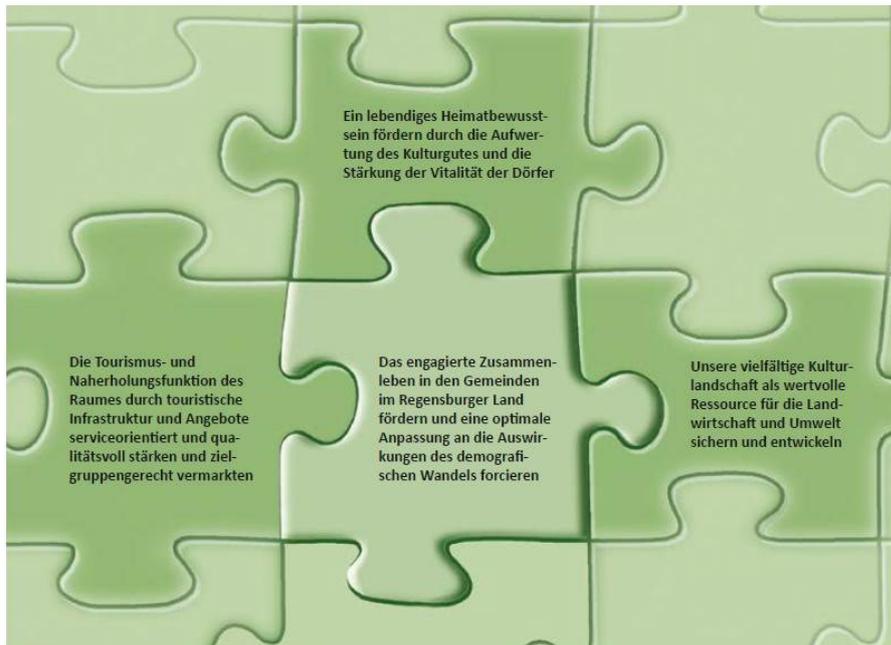
*Leitthema der LAG
Regionalentwicklung
Landkreis Regensburg
e.V.*

Die Entwicklungsstrategie mit den vier Entwicklungszielen wurde mit umfassender Bürgerbeteiligung direkt aus der SWOT-Analyse abgeleitet und umfasst eine stimmige Gesamtstrategie

KOORDINIERUNG UND VERNETZUNG DER ENTWICKLUNGSZIELE

Mit zielgerichteten Projekten ist eine Vernetzung aller vier Entwicklungsziele vorgesehen. Dabei baut die Entwicklungsstrategie zur Stärkung des gesamten LEADER-Gebiets auf bestehende und neuentwickelte Vernetzungen. So ist z.B. die Vernetzung der Entwicklungsziele „Naherholung/Tourismus“ und „Heimat/Kultur“ sehr stark. Verschiedene Projekte, wie z.B. Burgensteige oder die Planungen zum Heimatmuseum im alten Pfarrhof Altenthann zeigen, wie identitätsstiftende, historische Gebäude wiederbelebt werden können und gleichzeitig damit ein kulturelles und touristisches Highlight geschaffen wird. Eine nicht minder starke Vernetzung weisen die Handlungsziele „Miteinander Leben im Regensburger Land“ und „Naherholung/Tourismus“ auf. Mit Projekten wie z.B. dem Ausbau des Franziskuswegs am Hermannsberg werden barrierefreie Angebote im Bereich Naherholung/Tourismus geschaffen, die gleichzeitig die Ausgrenzung von Menschen mit Handicap vermindern und damit den Ansatz der Inklusion fördern.

Vier Entwicklungsziele bilden die Schwerpunkte. Bi- und trilaterale Vernetzungen stärken die integrative und sektorübergreifende Ausrichtung der Entwicklungsstrategie



Konkrete Handlungsziele verdeutlichen, wie die Entwicklungsziele erreicht werden

Abb. 12: Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die folgende Grafik zur Gesamtstrategie der LAG Landkreis Regensburg verdeutlicht die Absicht, übergreifende Maßnahmen innerhalb der drei geografischen Teilräume im Projektgebiet umzusetzen und eine teilraumübergreifende Identität auf der Basis der vier Entwicklungsziele aufzubauen.



Abb. 13: Teilraumübergreifende Identität auf der Basis der vier Entwicklungsziele



Projekt- und prozessbezogene Handlungsziele

Zu jedem der vier Entwicklungsziele werden Handlungsziele definiert, mit denen die konkrete Erreichung der Entwicklungsziele aufgezeigt wird. Die Handlungsziele wurden aus dem breit angelegten Beteiligungsprozess mit Regionalkonferenz, Workshops und der Befragung von Vereinen, Verbänden und Gemeinden (siehe Nachweise B 3.3.1 und B 3.3.2 und Grafik S. 46) entwickelt und in mehreren Treffen mit den Akteuren und Fachstellen herausgearbeitet (siehe Nachweis 4.3).

Bei den Handlungszielen wird zwischen projektbezogenen und prozessbezogenen Handlungszielen unterschieden. Dies soll gewährleisten, dass die Ziele einerseits umsetzungsorientiert und andererseits aber auch weiterhin in einen Beteiligungsprozess eingebunden sind.

Jedem Handlungsziel ist zudem ein qualitativer oder quantitativer Indikator zugeordnet, der ein Monitoring und eine Evaluierung der Zielerreichung erleichtern soll.

Zu jedem Entwicklungsziel wurden konkrete projekt- und prozessbezogene Handlungsziele festgelegt

Handlungsziele zum EZ 1: NAHERHOLUNG und TOURISMUS

Die Tourismus- und Naherholungsfunktion des Raumes durch touristische Infrastruktur und Angebote serviceorientiert und qualitativ stark und zielgruppengerecht vermarkten

Die Bevölkerungszunahme in der Region Regensburg stellt auch neue Herausforderungen an die touristische Infrastruktur. Die unmittelbare Nähe zum Oberzentrum Regensburg bedeutet für die Naturräume der LAG-Region einen zunehmenden Besucherstrom und erfordert eine gezielte Steuerung und Lenkung der Erholungssuchenden. Neben dem natürlichen Potenzial prägt die touristische Infrastruktur erheblich das Erscheinungsbild und das Wohlbefinden der Erholungssuchenden. Hier gilt es für die Region immer wieder Qualitätsanpassungen vorzunehmen. Die Trendfreizeitaktivitäten wie Radfahren und Wandern gewinnen weiter Marktanteile hinzu und sollen im LAG-Gebiet qualitativ und serviceorientiert ausgebaut werden. Auf das veränderte Verhalten in der Freizeitwirtschaft wie schnelle vertriebsorientierte Informations- und Buchungsmöglichkeiten sowie flexibler und zielgruppengerechter Service müssen die touristischen Leistungsträger eine adäquate Antwort finden. Mit zielgruppengerechten Angeboten v.a. auch unter dem Gesichtspunkt Barrierefreiheit soll eine weitere Profilierung und Inwertsetzung der Naherholungs- und Tourismusregion im Regensburger Land generiert werden.

Diese Anliegen sind im Entwicklungsziel 1 zusammengefasst. Deren Umsetzung soll durch folgende Handlungsziele gewährleistet werden:

Das EZ 1 und die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind Ergebnisse der Regionalkonferenz, des weiterführenden Workshops "Tourismus, Naherholung, regionale Wirtschaft" (Nachweis B 3.3.1, B 3.3.2) und der Befragung von Vereinen, Verbänden und Gemeinden

PROJEKTBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

a. Bedarfsgerechte Optimierung der touristischen Infrastruktur

Stellvertretend sei hier das Naherholungsgebiet Guggenberger See genannt. Das 83 ha große Freizeitgebiet Guggenberger See im südlichen Teilraum des Landkreises Regensburg stellt die größte zusammenhängende Wasserfläche (ca. 54 ha) und das am stärksten frequentierte Erholungsgebiet im Landkreis dar. Um dem Besucheransturm in direkter Nachbarschaft zum Oberzentrum Regensburg gerecht zu werden, soll das Erholungsgebiet infrastrukturell und zielgruppengerecht erschlossen werden.

Indikator:

Infrastrukturelle Aufwertung durch mindestens drei Maßnahmen

Jedem Handlungsziel ist ein konkreter Indikator zugeordnet, anhand dessen man die erfolgreiche Umsetzung prüfen und dokumentieren kann



b. Qualitative Entwicklung des Freizeitwegnetzes zur Profilierung als Rad-, Wander- und Bootswanderregion

Das Nachfragepotenzial bezüglich ganzjähriger Erholung in naturnahen Landschaften v.a. entlang der Flüsse wird sich aufgrund der Nähe zum Oberzentrum Regensburg und dem zu erwartenden Bevölkerungszuwachs weiter erhöhen. In diesem Zusammenhang soll auch der Ausbau der Region als E-Bike Region und die Vernetzung mit dem RVV forciert werden. Geplant sind auch thematische Erschließungen, wie z. B. die Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland bzw. die Aufwertung bestehender Freizeitwege, wie z.B. die qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Fünf-Flüsse-Radweges.

Indikator:

Umsetzung von mindestens drei Projekten

c. Schaffung von Lückenschlüssen bei regionalen Rad- und Wanderwegen

Das dichte Freizeitwegenetz weist trotz stetiger Fortentwicklung immer noch Lücken auf. In Verbindung mit der Schaffung von Erlebnisplätzen und zusätzlichen Attraktionen entlang der Routen soll hier eine Qualitätssteigerung der Freizeitrouen erreicht werden.

Indikator:

Bau einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke und Schaffung mindestens einer zusätzlichen Attraktion entlang des Wegenetzes

Aufwertung von 85 km Rad- und Wanderwegen

d. Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zum Zielgruppenmarketing

Viele Naherholungsangebote werden ganz unspezifisch für jedermann angeboten. Sinnvoll wäre dagegen die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten wie z.B. der barrierefreier Ausbau des Franziskusweges am Hermannsberg oder des Weges zur Entfaltung der Sinne, mit Bezug zu Integration oder die Entwicklung von Gruppenangeboten und Angebotspaketen für eine z. B. sportliche, kulinarische oder historische „Reise durch das Regensburger Land“ für unterschiedlichste Zielgruppen.

Indikator:

Umsetzung von mindestens einem zielgruppenspezifischen Angebot

e. Entwicklung und Umsetzung einer Vertriebs- und Online-Marketing-Offensive unter Berücksichtigung der Leistungsträger und Zielgruppen im Regensburger Land

Die zielgruppengerechte, digitale Aufbereitung touristischer Angebote ist angesichts der zunehmenden Digitalisierung entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette (Information, Buchung, Mobilität, Unterkunft) von enormer Bedeutung. Internetpräsenzen mit serviceorientierten Informationstools sowie Online-Marketing-Aktionen sollen entwickelt werden.

Indikator:

Umsetzung von mindestens fünf Projektbausteinen einer Vertriebs- und Online-Marketingoffensive

PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

f. Durchführung von Schulungs- und Beratungsgesprächen zur Qualifizierung der touristischen Leistungsträger im Online-Marketing

Um eine zügige Nutzung der digitalen Medien bei den touristischen Leistungsträgern zu gewährleisten, sollen Beratungs- und Schulungsmodule angeboten werden, die neben der Qualifizierung auch die Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren stärken.



Indikator:

Durchführung von mindestens zwei Schulungseinheiten
Erreichung von 30 Teilnehmer

g. Teilraumübergreifende Arbeitstreffen touristischer Akteure

Zur Verbindung der Teilräume und Schaffung von touristischem Mehrwert ist eine Vernetzung der touristischen Organisationen und lokalen Initiativen notwendig.

Indikator:

Durchführung von mindestens drei Veranstaltungen

STARTPROJEKTE

1. Touristische Erschließung des Guggenberger Sees
2. Qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Fünf-Flüsse-Radweges (Kooperationsprojekt)
3. Serviceorientierte Vertriebs- und Online-Marketing-Offensive unter Berücksichtigung der Leistungsträger und Zielgruppen im Regensburger Land
4. Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland (Kooperationsprojekt)

Ausführliche Projektbeschreibungen zu den Startprojekten befinden sich im Anhang (Nachweis B 6.1).

*Startprojekte definieren
das Entwicklungsziel*

Handlungsziele zum EZ 2: HEIMAT und KULTUR

Ein lebendiges Heimatbewusstsein fördern durch die Aufwertung des Kulturgutes und die Stärkung der Vitalität der Dörfer

Die drei naturräumlichen Teilgebiete im Landkreis Regensburg sind ökologisch und landwirtschaftlich differenziert zu betrachten. Historisch gesehen haben sich hier durchaus unterschiedliche Mentalitäten und Identitäten bei den Bewohnern herausgebildet, die heute noch spürbar sind. Insbesondere die aufgrund der Topografie kleinräumigeren und ertragsärmeren Gebiete des Juras und des Vorwaldes nördlich der Donau unterscheiden sich hier von den großflächigen und ertragreichen Gebieten südlich der Donau. Durch die Aufnahme des Südens in das LAG-Gebiet soll nun eine Entwicklungsstrategie auf Landkreisebene verfolgt werden.

Mit gezielten Projekten soll das kulturelle Eigenprofil des erweiterten Projektgebiets durch stärkere Vernetzung und regionale Akzentuierung gestärkt werden.

So soll durch die Aufwertung und Kooperation von Museen und durch die Belebung historischer Kulturbauten die gemeinsame Geschichte bewusst gemacht werden.

Die zeitgenössische Kleinkunst und regionale Musik- und Theaterkultur ist für die heutige Freizeitgesellschaft ein wichtiges Feld der Identifikation. Hier konkurriert das Angebot wirtschaftlich gesehen immer mit dem vielfältigen und gehobenen Spektrum in der Welterbe-Stadt Regensburg. Dennoch gibt es in vielen Landkreisgemeinden eine lebendige Kulturszene, die unterstützt und ausgebaut werden soll. Mit dem Ziel der Aufwertung des Kulturgutes und der Förderung eines Heimatbewusstseins wird das kulturelle Erbe durch gezielte Projekte in Wert gesetzt und die vorhandenen regionalen Initiativen einbezogen und vernetzt.

Das Ganze steht auch vor dem Hintergrund, dass die Funktionalität der Landkreisgemeinden als attraktive Wohngemeinden bestehen bleibt. Hier sind mancherorts deutliche Akzente zur Belebung der Dorfzentren notwendig, z.B. mit einer Aufwertung der Nahversorgung oder des ÖPNV-Angebotes.

Das EZ 2 und die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind Ergebnisse der Regionalkonferenz, des weiterführenden Workshops „Leben in der Region, Kultur, Leerstand und Innenentwicklung“ (Nachweis B 3.3.1, B 3.3.2) und der Befragung von Vereinen, Verbänden und Gemeinden



PROJEKTBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

a. **Nachhaltige Umnutzung von historischen Kulturbauten als Meilensteine für die regionale Kultur**

Viele Gemeinden und Initiativen im Landkreis haben bereits mögliche Nutzungsideen für historische Kulturbauten eingebracht. Nur durch eine machbare Neunutzung können solche historische Bauten erhalten werden. Es handelt sich dabei um Burgen, Schlösser, aber auch alte Pfarrhöfe oder Mühlen. Sie sollen als Zeitzeugen der eigenen Geschichte erhalten und erlebbar gemacht werden.

Indikator:

Bis 2020 sollen mindestens zwei dieser Kulturbauten für die regionale Kultur belebt werden

b. **Etablieren von mindestens zwei Initialprojekten zur Förderung von Kleinkunst und regionaler Musik- und Theaterkultur**

Kulturschaffende brauchen auch eine Bühne bzw. einen Ort, wo sie sich präsentieren können. In den Landgemeinden fehlt jedoch oft ein geeigneter Raum oder Saal, der sich dafür eignen würde. Andererseits gibt es hier oft interessante Orte, die man zu besonderen Veranstaltungsorten ausbauen könnte, z. B. der Getreidespeichers in Hauzendorf oder der Eiskeller in Adlmannstein. Eine andere Form der Unterstützung wäre der Aufbau einer zentralen Veranstaltungsorganisation für regionale Kultur, z. B. für Ausstellungen im Alten Rathaus in Kallmünz, für die Förderung von „Musik in bayerischer Mundart“ gerade auch für Jugendliche Musiker oder eine Koordination der Museen im Landkreis (Museumsverbund).

Indikator:

Etablieren von mindestens zwei Initialprojekten aus dem Bereich Musik, Theater und Kleinkunst

c. **Beispielhafte Aufwertung einer Wander- und Radroute durch Erlebnisstationen**

Manche besondere Orte mit historischem Bezug liegen direkt an Rad- oder Wanderrouten. Sie eignen sich besonders, diese beliebten sportlichen Aktivitäten mit interessanten Kulturerlebnissen zu verbinden. Beispiele dazu sind der Wiederaufbau der historischen Aussichtsplattform auf dem Hohen Stein in Kürn mit Herstellung einer Waldbühne und Rastplatz für Fuß- und Radwanderer, die Herstellung eines Rastplatzes und eines minerologischen Infopunktes zur Feldspatgrube Erlbach am Radweg Regensburg-Falkenstein, der Bau einer Wassertretanlage zu Ehren des Wasserdoktors Pater Thaddäus in Wiesent mit Sanierung einer historischen Wanderwegtafel oder ein Themenweg zu Mühlen im Tal der Schwarzen Laber.

Indikator:

Umsetzung von drei Maßnahmen zur Inwertsetzung der kulturellen Besonderheiten

d. **Stärkung und Belebung der Ortszentren durch Aufwertung ihrer funktionellen Struktur**

In vielen Dörfern und Gemeinden drohen die Ortskerne gänzlich zu veröden, obwohl gleichzeitig Baugebiete am Ortsrand ausgewiesen werden. Dieser Entwicklung kann man nur entgegenwirken, wenn die Zentren wieder neue Aufgaben und Funktionen übernehmen können. Deshalb ist es wichtig, die Vitalität der Ortszentren durch Nach- und Umnutzungsprojekte zu beleben.

Indikator:

Konkrete Umsetzungsprojekte zur Nach- und Umnutzung in zwei Modellgemeinden



PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

e. **Netzwerk Museum**

Im Regensburger Land gibt es derzeit rund 14 Einrichtungen, die man mit dem Begriff Museum bezeichnen kann. Mit der Etablierung eines festen Arbeitskreises „Museum“ soll der Rahmen für einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der meist ehrenamtlichen Verantwortlichen geschaffen werden. Ziel ist es, die Arbeit der Museen noch besser miteinander zu koordinieren und auf diese Weise mögliche Synergien, zum Beispiel bei der fachlichen Beratung oder beim Marketing, auszuloten und zu nutzen.

Indikator:

Aufbau eines Netzwerkes, das sich mindestens einmal jährlich trifft und abstimmt

f. **Regensburger Land-Kultur-Forum**

Der mit dem Land-Kultur-Forum im September 2014 angestoßene Diskussionsprozess zur Erarbeitung von Impulsen für die künftige Kulturarbeit im Landkreis Regensburg soll fortgesetzt und als regelmäßiges Treffen aller Kunst- und Kulturschaffenden im Landkreis Regensburg etabliert werden. Geplant ist, dass die eingesetzten Arbeitsgruppen die in der Auftaktveranstaltung erarbeitete Stoffsammlung kontinuierlich ergänzen und zu umsetzungsfähigen, konkreten Projekten weiterentwickeln. Das Land-Kultur-Forum als Plattform aller in den verschiedenen Arbeitsgruppen Mitwirkenden hingegen soll künftig regelmäßig einberufen werden. Dadurch werden die spartenübergreifenden Kontakte zwischen den Aktiven aus allen Bereichen verstetigt. Projekte wie z. B. eine gemeinsame landkreisweite Kulturveranstaltungsreihe können im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit entwickelt und umgesetzt werden.

Indikator:

Jährliche Treffen des Land-Kultur-Forums und bedarfsgerechte Arbeitsgruppentreffen

g. **Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Innenentwicklung**

Das Thema Innenentwicklung gewinnt in vielen Landkreisgemeinden immer mehr an Bedeutung. Durch fachlich fundierte Informationsveranstaltungen, wie z. B. zu Leerstandsmanagement oder zum Aufbau von Nahversorgungseinrichtungen, sollen die Bürgerinnen und Bürger, aber auch die Bürgermeister und Gemeinderäte für das Thema sensibilisiert und so konkrete Projekte angestoßen werden.

Indikator:

Durchführung von mindestens drei Informationsveranstaltungen

STARTPROJEKTE

1. Touristische und kulturelle Aufwertung der Burganlage Wolfsegg
2. Wassertretanlage zu Ehren des Wasserdoktors Pater Thaddäus mit Sanierung einer historischen Wanderwegtafel in Wiesent
3. Musikwettbewerb „Musik in bayerischer Mundart“ für Jugendliche in den Landkreisen Regensburg und Kelheim (Kooperationsprojekt)

Ausführliche Projektbeschreibungen zu den Startprojekten befinden sich im Anhang (Nachweis B 6.1).



Handlungsziele zum EZ 3: KULTURLANDSCHAFT und LANDWIRTSCHAFT

Unsere vielfältige Kulturlandschaft als wertvolle Ressource für die Landwirtschaft und Umwelt sichern und entwickeln

Bedingt durch die Vielfalt an Naturräumen (Oberpfälzer Jura, Falkensteiner Vorwald, Dungau) hat sich eine reich strukturierte Kulturlandschaft ausgebildet, die innerhalb der Teilregionen in Gefahr ist. Eine flächendeckende Landbewirtschaftung durch die Klein- und Mittelbetriebe ist für den Erhalt der abwechslungsreichen Kulturlandschaft von Bedeutung, weshalb auch künftig agrarstrukturelle Verbesserungen notwendig sind. Die in Entwicklungsziel 1 genannten zunehmenden Freizeitaktivitäten erfordern eine multifunktionale Nutzung von Landwirtschaft, Rad- und Wanderwegenetzen. Um Zielkonflikte zu vermeiden, muss das landwirtschaftliche Wegenetz weiterhin den Anforderungen angepasst werden. Darüber hinaus gilt es Maßnahmen und Projekte zur Sicherung der Biodiversität und zur Verbesserung des Ressourcenschutzes zu initiieren. Mit dem Holzforum Regensburger Land e.V. und der Energieagentur Regensburg e.V. existieren zwei erfahrene Institutionen, die die Wertschöpfung im Bereich Forst- und Holzwirtschaft erhöhen, Energieeinsparpotenziale aufzeigen und die Nutzung heimischer Energieressourcen voranbringen. In einem breiten Bündnis mit den Fachbehörden, den Kommunen, Berufsverbänden, landwirtschaftlichen Betrieben und Verarbeitungsbetrieben sollen Netzwerke für den Schutz der natürlichen Ressourcen stabilisiert werden.

PROJEKTBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

a. **Verbesserung des Klimaschutzes durch verstärkten Einsatz von heimischen Hölzern**

Mit der Schaffung von Infrastruktureinrichtungen an Badeseen und Kiesweihern in naturnaher Holzbauweise unter dem Motto „Rotes Lärchenholz an blauen Wassern“ wird der nachwachsende Rohstoff Holz als Baustoff in Szene gesetzt. Ebenso wird heimisches Holz als Baustoff zur Errichtung von Rad- und Fußgängerbrücken im Freizeitwegenetz verwendet.

Indikator:

Verwendung des Baustoffes Holz bei mindestens zwei touristischen Infrastrukturmaßnahmen

b. **Steigerung der Biodiversität in der Kulturlandschaft**

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt in all ihren Facetten wie dem Erhalt der abwechslungsreichen Landschaften und unterschiedlichen Lebensgemeinschaften, der Arten und der genetischen Vielfalt kann im Landkreis Regensburg auf eine lange Erfahrung zurückgreifen. Das landkreisübergreifende Kooperationsprojekt „Juradistl – Biologische Vielfalt im Oberpfälzer Jura“ ist neben anderen hier beispielhaft. Neben der Sicherung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft soll ein besonderes Augenmerk auf die Vielfalt von Nutztieren, wie z.B. Bienen gelegt werden. Durch Sensibilisierungs-, Umweltbildungsmaßnahmen und konkrete Projekte soll die Wertschätzung und die Wertigkeit der Biodiversität kommuniziert werden. Der Erhalt und die nachhaltige Nutzung biologischer Vielfalt stehen im Mittelpunkt.

Indikator:

Mindestens eine Maßnahme, die sich dem Schutz der Bienen durch verschiedene Aktionen und Maßnahmen annimmt

Eine Sensibilisierungsmaßnahme mit mindestens fünf Infotafeln

Das EZ 3 und die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind Ergebnisse der Regionalkonferenz, des weiterführenden Workshops „Land-, Forstwirtschaft, Kulturlandschaft, Natur- und Ressourcenschutz“ (Nachweis B 3.3.1, B 3.3.2) und der Befragung von Vereinen, Verbänden und Gemeinden



- c. **Stabilisieren des Wasserhaushalts und der Qualität der Oberflächengewässer**
Im Rahmen eines Modellprojektes zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie haben fünf Kommunen im südlichen Landkreis erste Schritte zur Reduzierung von diffusen Nährstoffeinträgen unternommen. Für die Erreichung eines guten ökologischen Zustands der Fließgewässer und den Ressourcenschutz bilden diese Erfahrungen einen guten Ansatz für Wissenstransfer und Initiierung weiterer Projekte zum Klima – und Ressourcenschutz.

Indikator:

Mindestens ein Projekt zur Sicherung der Gewässerqualität

PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

- d. **Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen unter dem Motto „Landwirtschaft in der Heimat“**

Die Wertigkeit regionaler Produkte und ihr Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz sollen im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen einer breiten Bevölkerungsschicht nähergebracht werden. Besondere Beachtung findet hierbei die Darstellung des Anbaus und die Weiterverarbeitung der Produkte in der Region. Um Synergieeffekte zu nutzen, wäre eine Umsetzung entlang touristischer Entwicklungsachsen sinnvoll.

Indikator:

Mindestens ein Projekt zur Sensibilisierung

- e. **Realisierung von Umweltbildungsmaßnahmen zur biologischen Vielfalt**

Begleitend zu konkreten Infrastrukturmaßnahmen sollen Umweltbildungsmaßnahmen für spezifische Zielgruppen Grundlagen für eine Bewusstseinsänderung in Richtung Biodiversität schaffen. Die Vielfalt und Schönheit der Naturräume des LAG-Gebietes soll erlebbar werden und zu klima- und ressourcenschonendem Verhalten animieren.

Indikator:

Mindestens zwei Projekte zur Umweltbildung

STARTPROJEKT

1. Erstes bienenfreundliches Dorf Deutschlands (Gemeinde Pettendorf)

Ausführliche Projektbeschreibung zu dem Startprojekt befindet sich im Anhang (Nachweis B 6.1).

Handlungsziele zum EZ 4: MITEINANDER LEBEN im REGENSBURGER LAND

Das engagierte Zusammenleben in den Gemeinden im Regensburger Land fördern und eine optimale Anpassung an die Auswirkungen des demografischen Wandels forcieren

Die Bevölkerung im Landkreis Regensburg entwickelt sich zunehmend zu einer pluralen Gesellschaft. Das attraktive Wirtschafts- und Arbeitsplatzangebot im Großraum Regensburg und die Universität ziehen viele Menschen aus Deutschland und dem gesamten europäischen Raum in die Region. Die daraus resultierenden steigenden Miet- und Immobilienpreise in der Stadt Regensburg führen zu einem steigenden Zuzug in die Landkreisgemeinden. Da aber in vielen Fällen der Arbeits- und Lebensmittelpunkt in Regensburg verbleibt, ist eine zunehmende Tendenz zu Schlafdörfern und geringer Identifikation mit dem Wohnort zu beobachten.

Das EZ4 und die daraus abgeleiteten Handlungsziele sind Ergebnisse der Regionalkonferenz, des weiterführenden Workshops "Soziales, Integration, demografischer Wandel" Anlage B 3.3.1, B3.3.2) und der Befragung von Vereinen, Verbänden und Gemeinden



Trotz des Zuzugs zeigt sich auch im Landkreis Regensburg die Tendenz zum demografischen Wandel. Dementsprechend steigt der Anteil ausländischer Mitbewohner und die Bevölkerung wird laut offizieller Vorausberechnung bis 2032 deutlich überaltern.

Vor diesem Hintergrund besteht ein dringender Handlungsbedarf in Bezug auf die Integration von Zugezogenen und ausländischen Bürgerinnen und Bürgern, auf die Inklusion von Menschen mit Handicaps und auf die Anpassung an die Veränderungen durch die Überalterung der Gesellschaft. Es geht v.a. um ein verantwortungsvolles Miteinander der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis und in den einzelnen Gemeinden und um die Bleibeperspektive für ältere Menschen mit zunehmendem Unterstützungsbedarf in ihrer gewohnten Umgebung.

Diese Anliegen sind im Entwicklungsziel 4 zusammengefasst. Eine Umsetzung dieser Anliegen soll durch folgende Handlungsziele gewährleistet werden:

PROJEKTBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

- a. **Professionalisierung von Nachbarschaftshilfegruppen in den Landkreisgemeinden**
Der Landkreis Regensburg hat bereits gute Erfahrungen mit Nachbarschaftshilfegruppen in mehreren Kommunen gemacht. In ihnen engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich und unterstützen Seniorinnen und Senioren, aber auch Menschen mit Behinderung und junge Familien, in vielerlei Lebenssituationen. Für den weiteren Ausbau soll deshalb die bestehende Struktur optimiert werden, v.a. durch Qualifizierung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer über Schulungsmaßnahmen.

Indikator:

Mindestens drei Veranstaltungen zur Professionalisierung der Nachbarschaftshilfe

- b. **Erarbeitung eines Aktionsplans zum Thema „Inklusion“ im Landkreis Regensburg**
Das Thema Inklusion ist in jüngster Vergangenheit v.a. im Zusammenhang mit einer neuen Schulpädagogik publik geworden. Im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie soll die Thematik aber breiter gefasst werden. Es geht im Wesentlichen um das Prinzip der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (= Unterschiedlichkeit) und das gleichberechtigte Miteinander z.B. von Menschen mit und ohne Behinderung. Ein Aktionsplan „Inklusion“ soll in diesem Sinne realistische Vorschläge für die Bereiche Arbeit und Beschäftigung, Bildung und Erziehung, barrierefreies Bauen und Wohnen, Mobilität und Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum, Kultur, Freizeit, Tourismus, Sport etc. aufzeigen.

Indikator:

Aufstellung eines Aktionsplans

- c. **Unterstützung von Familien durch den Aufbau einer Beratungsstelle**
Der demografische Wandel und die veränderten Familienstrukturen erfordern ein Umdenken bezüglich der Unterstützung aller Generationen. Das alte System der Mehrgenerationenfamilie existiert auch auf dem Land kaum noch. So fehlt es den Kindern und Familien oft an Ansprechpartnern, die über große Lebenserfahrung und besonders auch den wichtigen Faktor „Zeit“ verfügen. Deshalb soll eine Beratung und Unterstützung von Kindern und deren Familien durch den Deutschen Kinderschutzbund, KV Regensburg e.V. aufgebaut werden, die in Belastungs- und Krisensituationen Kinder und Jugendliche durch einen verlässlichen außerschulischen Beziehungs- und Ansprechpartner unterstützt.

Indikator:

Aufbau des Beratungsangebotes mit konkreter Anlaufstelle



PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE

d. **Durchführung von mindestens drei Schulungen für Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfen**

Ziel ist es, in mehreren Gemeinden die Nachbarschaftshilfen zu optimieren und weiterzuentwickeln sowie die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer stärker für die Aufgabe zu qualifizieren. Wichtiger Aspekt ist dabei aber auch die Vernetzung der Akteure untereinander und der gegenseitige Erfahrungsaustausch. Dafür sollen mindestens drei Schulungseinheiten organisiert werden.

Indikator:

Durchführung von drei Schulungen

e. **Umsetzung von Inhalten des Aktionsplans zum Thema „Inklusion“ bei mindestens zwei touristischen Projekten sowie bei einem kulturellen Projekt**

Die Umsetzung des unter b. beschriebenen Aktionsplans soll forciert werden, indem sich beteiligte Akteure im ständigen Austausch befinden und ggf. Arbeitssitzungen einberufen. Da touristische und kulturelle Projekte oft mit Beteiligung von Kommunen umgesetzt werden und hier der Einfluss der LAG stärker ist als z.B. in der privaten Wirtschaft, soll v.a. dabei versucht werden, Ansätze aus dem Aktionsplan „Inklusion“ umzusetzen.

Indikator:

Umsetzung von Vorschlägen aus dem Aktionsplan bei zwei touristischen und einem kulturellen Projekt

STARTPROJEKTE

Mit den genannten Handlungszielen und auch weiteren Ideen, wie z.B. einem Nachtbusprojekt oder einer Wanderausstellung zur Geschichte verschiedener Migrationsgruppen im Landkreis, gibt es für dieses Entwicklungsziel durchaus konkrete Vorschläge zur Umsetzung. Da aber zu diesem Thema noch einige Initiativen, insbesondere die Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes und die Entwicklung des Aktionsplans „Inklusion“ für den Landkreis Regensburg, im Gange sind, wird hier noch kein Startprojekt für die ersten 1 ½ Jahre festgelegt.

4.6 Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse



Abb. 14: Workshop „Soziales, Integration, demografischer Wandel“



Die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie war in einen breiten Beteiligungsprozess eingebettet. Von der Evaluierung der LEADER-Phase 2007-2013 bis hin zur Formulierung der neuen Entwicklungs- und Handlungsziele konnten alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises und die bestehenden bzw. neue gegründeten Gremien des Vereins „Regionalentwicklung im Landkreis Regensburg e.V.“ in vielfältigen Veranstaltungen, Workshops und Abstimmungen an der Erstellung der Entwicklungsstrategie mitwirken. Insgesamt sind 34 Termine diesem Beteiligungsprozess zuzuordnen:

- sieben Sitzungen von Entscheidungs- und Beschlussgremien zur Festlegung der Strategie, Gründung des Vereins inkl. erste LAG-Sitzung mit Beschluss der Entwicklungsstrategie
- eine Regionalkonferenz mit Evaluierung von Leader in ELER und Erarbeitung von Zielen und Schwerpunkten für die neue LES
- 26 Workshops, Besprechungen und Treffen zu den vier Handlungsfeldern bzw. Entwicklungszielen

Zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde ein breiter Beteiligungsprozess mit über 30 Einzelterminen durchgeführt

Alle Bürgerinnen und Bürger und insbesondere die WiSo-Partner hatten mehrfach die Möglichkeit, sich in die Diskussion aktiv einzubringen

Eine genaue Aufstellung der Termine sowie Anwesenheitslisten und Ergebnisse befinden sich in den Nachweisen B 3.3.1, 3.3.2, 4.3.

Die folgende Übersicht zeigt die wichtigsten Termine und Veranstaltungen des Beteiligungsprozesses entlang einer Zeitskala auf:

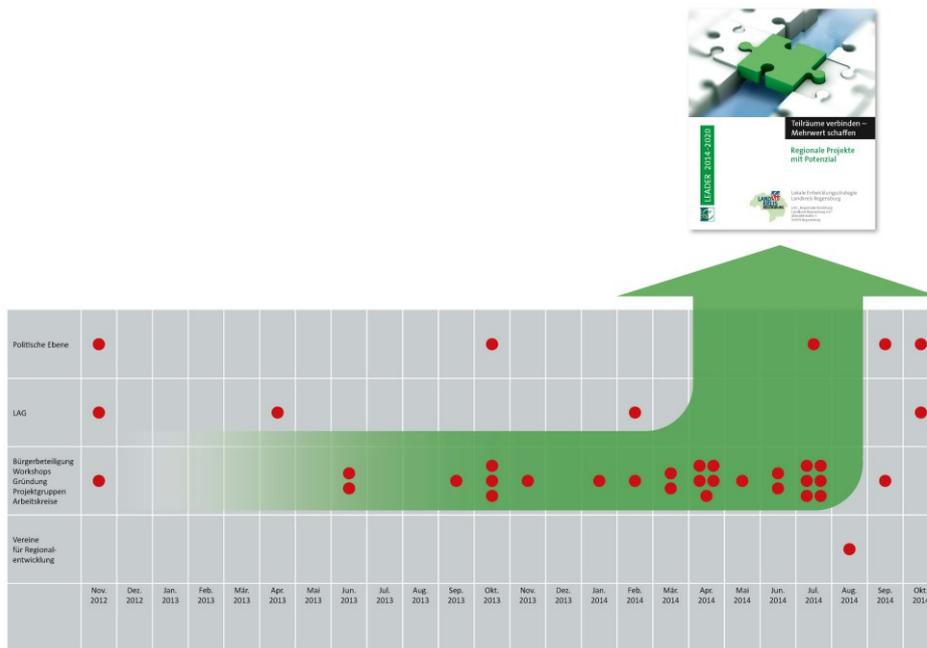


Abb. 15: Der Weg zur Lokalen Entwicklungsstrategie

Inhaltlich sind die Vorschläge und Ideen aus dem umfassenden Beteiligungsprozess vollumfänglich in der neuen Entwicklungsstrategie aufgegriffen worden. Zwei zentrale Ergebnisse der Evaluierungsphase, auch den südlichen Landkreis in das LAG-Gebiet aufzunehmen und das Themenfeld „Demografischer Wandel“ aufzugreifen, sind wesentlicher Bestandteil der neuen LES.



Die Entwicklungs- und Handlungsziele sind, wie bereits in Kapitel 3. beschrieben, aus der SWOT-Analyse und aus den verschiedenen Workshops zu den früheren Handlungsfeldern abgeleitet worden. Die Vorschläge für die Start- und sonstigen Projekte sind von den unterschiedlichsten Gruppierungen eingebracht worden. Dazu wurden Kommunen, Vereine/Verbände/Sozialpartner angeschrieben und erste Abstimmungsgespräche geführt.

Die folgende Grafik zeigt die Entstehung der neuen Entwicklungsziele der LES aus dem Beteiligungsprozess:

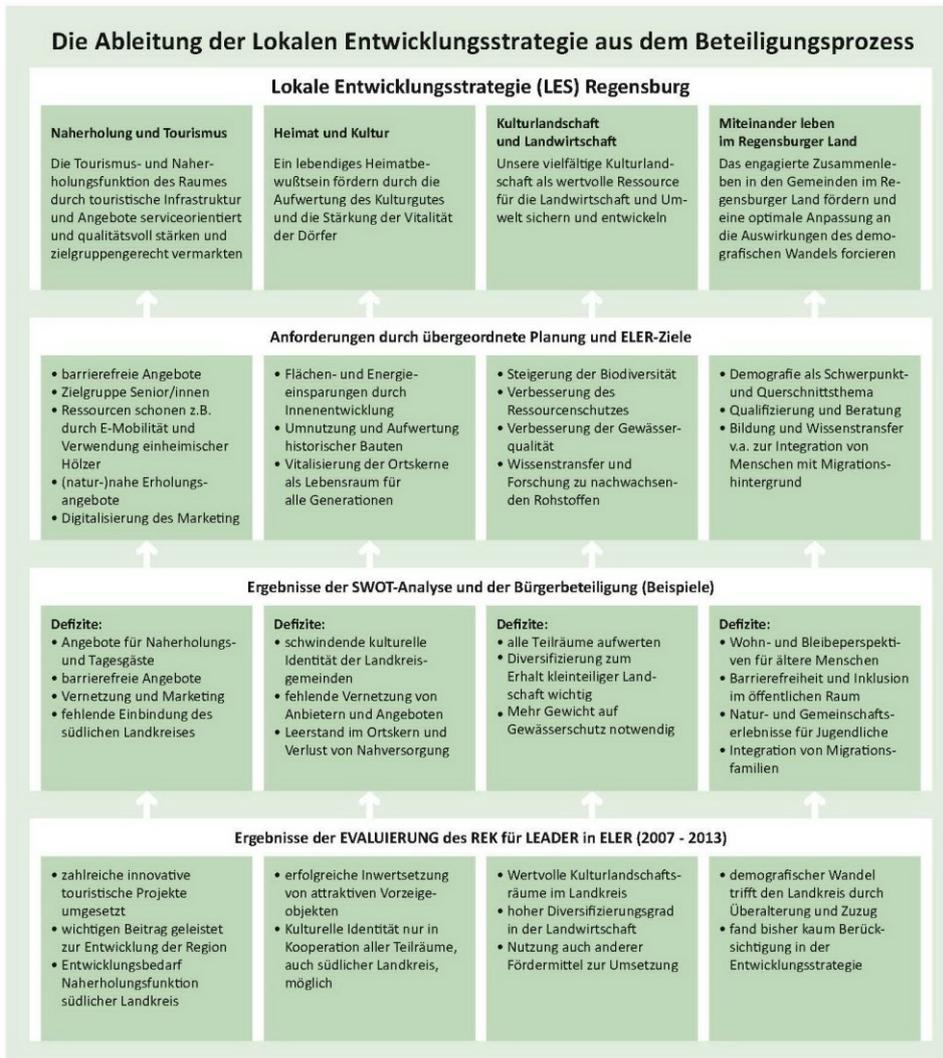


Abb. 16: Die Ableitung der Lokalen Entwicklungsstrategie aus dem Beteiligungsprozess

Die Entwicklungsstrategie wurde von der LAG am 27. Oktober 2014 beschlossen

Übergeordneten Planungen, ELER-Ziele und die Europa 2020 Strategie werden berücksichtigt

Ergebnisse der SWOT-Analyse und des Beteiligungsprozesses liefern Inhalte für die LES

Die Ergebnisse der Evaluierung wurden in die SWOT-Analyse eingearbeitet

4.7 Aufteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele

Die voraussichtlich vorhandenen LEADER-Mittel sollen möglichst effektiv zur Umsetzung der Entwicklungsziele eingesetzt werden. Da jedoch nicht für alle Entwicklungsziele hohe Investitionskosten notwendig sind, ergibt sich eine unterschiedliche Verteilung der vorhandenen LEADER-Mittel. Zur Prozess- und Projektkoordination soll zudem das LAG-Management finanziert werden.

Die vier Entwicklungsziele sollen mit gleicher Intensität bearbeitet werden

Investive Projekte erfordern höhere Investitionen



- zu 40 % für Entwicklungsziel 1
- zu 30 % für Entwicklungsziel 2
- zu 15 % für Entwicklungsziel 3
- zu 15 % für Entwicklungsziel 4



Abb. 17: Aufteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele

EZ 1 und EZ 2 erfordern voraussichtlich höhere Investitionskosten und sollen mit 40 % bzw. 30 % der Fördermittel entsprechend gestärkt werden. In EZ 3 und EZ 4 zeichnen sich dagegen stärkere Beratungs- und Prozesskosten ab. Sie werden mit jeweils 15 % angesetzt.

Dabei soll allerdings auf eine ausgewogene Umsetzung möglichst aller Entwicklungsziele Wert gelegt werden. Es ist aber in den Entwicklungszielen 1 und 2 verstärkt mit aufwändigen Investitionsprojekten zu rechnen, die vermutlich mehr Finanzbedarf haben, als die angedachten Projekte in den Entwicklungszielen 3 und 4.

Hier wird verstärkt der Ansatz verfolgt, durch die Erstellung von Konzepten, durch Bewusstseinsbildung und durch Ehrenamt und Eigeninitiative, welche deutlich geringere Kosten verursachen, die angestrebten Ziele zu erreichen. Zudem zeigte sich bei der Auswertung der Ergebnisse der Regionalkonferenz und Workshops, dass in den Entwicklungszielen 1 „Naherholung und Tourismus“ und 2 „Heimat und Kultur“ bereits sehr konkrete Projektvorschläge vorhanden waren, die ebenfalls erkennen lassen, dass in diesen beiden Entwicklungszielen ein höherer Finanzbedarf entstehen wird.

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.



Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen

**B. Lokale Entwicklungs-
strategie LEADER
2014-2020**

**5. LAG-Projekt-
auswahlverfahren**



5. LAG-Projektauswahlverfahren

Die Lokale Aktionsgruppe „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ ist verantwortlich für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Das gewählte Entscheidungsgremium ist verantwortlich für die Projektauswahl der zu fördernden LEADER-Projekte. Alle Projekte, die zur Antragstellung vorbereitet werden, müssen vom Entscheidungsgremium positiv im Sinne der LES anhand des Kriterienkataloges bewertet werden.

Die Details des Entscheidungsprozesses und der Projektauswahl sind in der Satzung und der Geschäftsordnung (Nachweis B 2.3) der LAG geregelt. Grundlage für die Auswahl der Projekte sind die definierten Projektauswahlkriterien (Nachweis B 5.2).

*Satzung und
Geschäftsordnung regeln
den Entscheidungsprozess*

5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Dem Projektauswahlverfahren durch das Entscheidungsgremium liegt im Vorfeld ein umfassender Beratungs- und Abstimmungsprozess mit Projektträger, Projektgruppe, LEADER-Manager und relevanten Fachbehörden seitens des LAG-Managements zugrunde (s. Kap. 2.2). Im ersten Schritt werden die Projektideen seitens der Projektträger und/oder Mitglieder einer Projektgruppe dem LAG-Management vorgestellt.

Die Projektentwicklung wird durch das LAG-Management folgendermaßen begleitet:

*Umfassende
Projektbegleitung und
-beratung durch das LAG-
Management*

- Gesprächstermin/Vor-Ort-Termin mit Projektverantwortlichen zur Vorstellung der Projektidee
- Erstellung einer Projektbeschreibung entsprechend des Projektformulars der LAG, untergliedert in: Projektträger, Projekttitel, Ausgangssituation, Projektziel, Projektmaßnahmen, Innovation, ökologische/soziale Relevanz, Vernetzung
- Entwicklung eines Finanzierungsplans
- Abstimmung der Zeitschiene von der Entwicklung bis zur Umsetzung
- Absprache mit dem LEADER-Manager: Prüfung der Fördermöglichkeiten gemäß LEADER-Richtlinien; Prüfung weiterer Förderprogramme
- Fachliche Abklärung des Projektes mit Mitgliedern des fachlichen Beirats und/oder fachlich zuständigen Verbänden, wie Bauernverband, Tourismusverband, Naturschutzverbände usw., Einhaltung baurechtlicher, naturschutzrechtlicher und wasserwirtschaftlicher Belange
- Unterstützung bei der Vorbereitung notwendiger Beschlüsse bzw. Überprüfung der vorhandenen Beschlüsse z.B. Gemeinderatsbeschluss

Nach erfolgreicher Abstimmung und unter der Voraussetzung, dass das Vorhaben die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie erfüllt, werden die Projekte durch das LAG-Management und ggf. den Projektträger im Entscheidungsgremium präsentiert und zur Entscheidung vorgestellt.



Folgende Projektskizze verdeutlicht den Prozessablauf in der LAG:

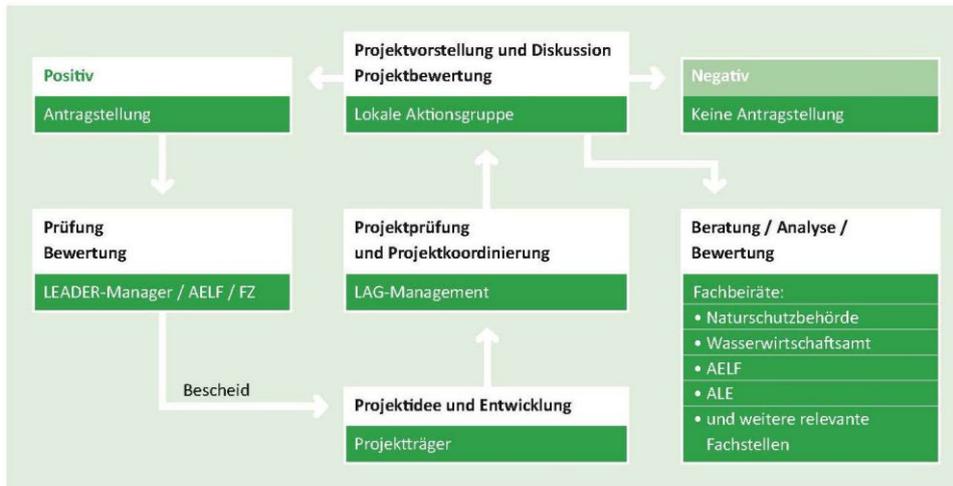


Abb. 18: Prozessablauf in der LAG

Die Vereinsatzung und die Geschäftsordnung für die LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens und zur Steuerung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) im Rahmen von LEADER (Anlage 2.3) regeln die Entscheidungsprozesse innerhalb der LAG.

Entsprechend der Geschäftsordnung verfügt das aus 22 gewählten Vertretern bestehende Entscheidungsgremium über die Entscheidungsbefugnisse bei der Umsetzung ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie und damit über die Auswahl von Projekten, für die eine LEADER-Förderung beantragt werden soll. Das Entscheidungsgremium entspricht aktuell zugleich der Mitgliederversammlung, da der Verein noch sehr jung ist (Gründung am 01.08.2014). Das Auswahl- bzw. Entscheidungskriterium ist in seiner ordnungsgemäßen Auswahlentscheidung an die Einhaltung der Bestimmungen zur ordnungsgemäßen Durchführung des Projektauswahlverfahrens gebunden. Dabei hat sie formale Regularien einzuhalten, insbesondere:

- hat sie eine Einstufung der Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie vorzunehmen
- hat sie für die erforderliche Transparenz bei der Projektauswahl zu sorgen
- sind Interessenskonflikte von Mitgliedern der LAG zu vermeiden
- ist sicherzustellen, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem nichtöffentlichen Bereich (WiSo-Partnern) stammen und dass auf der Entscheidungsfindungsebene weder die öffentliche Behörde noch eine einzelne Interessensgruppe mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sind
- hat sie durch geeignete Maßnahmen die Umsetzung der Entwicklungsstrategie zu überwachen und zu steuern und Änderungen der Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorzulegen.

Die Mitgliederversammlung wählt das Entscheidungsgremium



Zur transparenten Projektauswahl erfolgt die Einladung zur Sitzung unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche schriftlich oder in elektronischer Form.

*Transparente
Projektauswahl*

Mit der Einladung zur Sitzung erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie Vorabinformationen (z.B. Projektträger, Projekttitle, Kosten) zu den einzelnen Projekten.

Vor der Sitzung der LAG wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG im Internet und/oder in den regionalen Medien bekanntgegeben.

In Ausnahmefällen kann die Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren (Geschäftsordnung § 5 Nr. 2, § 7 Abs. 2) gemäß den Vorgaben der Geschäftsordnung durchgeführt werden.

*Umlaufverfahren nur in
Ausnahmefällen*

Die schriftliche Abstimmung im Umlaufverfahren darf nur in Ausnahmefällen, z.B. bei besonderer Dringlichkeit des Projektes, vorgenommen werden. Weiterhin darf die Abstimmung im Umlaufverfahren nur angewandt werden, wenn das Projekt in einer vorherigen Sitzung der LAG besprochen und einer Entscheidung im Umlaufverfahren zugestimmt wurde.

Die Begrenzung des zeitlichen Aufwands der ehrenamtlichen Mitglieder und die Reduzierung des Verwaltungsaufwands für das LAG-Management ist ein wesentlicher Grund für die Anwendung des Umlaufverfahrens. Auch für Abstimmungen im Umlaufverfahren wird für die Mitglieder der LAG neben den Projektunterlagen eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle, ein Bewertungsbogen und ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beigelegt. Angemessene Fristen sind zu setzen und einzuhalten, die Ergebnisse sind zu dokumentieren und zu veröffentlichen.

Um Interessenskonflikte zu vermeiden ist in § 6 Abs. 3 der Geschäftsordnung geregelt, dass Mitglieder an Beratungen und Entscheidungen zu Projekten auszuschließen sind, an denen sie persönlich beteiligt sind.

Die Auswahl der geförderten Projekte erfolgt auf der Grundlage der festgelegten Projektauswahlkriterien (Nachweis 5.2).

Die Geschäftsordnung räumt den Projektträgern die Möglichkeit ein, Einwendungen gegen die Entscheidungen zu erheben, diese sind in § 9 Abs. 3 geregelt.

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Das LAG-Management bietet dem Projektträger weitere Unterstützung zur Erfüllung der geforderten Kriterien an. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung der LAG, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Die LAG hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut einen Beschluss zu fassen. Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

*Projektträger können
Einwendungen erheben*

Die Dokumentation zur Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung ist in § 8 der Geschäftsordnung geregelt.



Das Ergebnis der Beschlussfassung der LAG ist zu jedem einzelnen Projekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen und die Teilnehmerliste sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Inhalte des Protokolls:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Weiterhin wird in den Sitzungen über den aktuellen Stand der Projekte und die Entwicklung des gesamten LEADER-Prozesses informiert (inkl. Aktionsplan und Monitoringaktivitäten).

Die Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei der Projektauswahl regelt die Geschäftsordnung in § 9 Abs. 1 und 2:

- Die LAG veröffentlicht ihre Projektauswahlkriterien und die Durchführung des Auswahlverfahrens auf ihrer Website
- Die Projektauswahlentscheidungen werden auf der Website der LAG und/oder mit einer entsprechenden Presseerklärung veröffentlicht

Somit ist in jeder Ebene des Entscheidungsprozesses eine hohe Transparenz zu den LEADER-Projekten gewährleistet.

Ergebnisse sind eindeutig und nachvollziehbar

5.2 Projektauswahlkriterien

Bei den Projektauswahlkriterien sind folgende drei Kriterien:

- Beitrag zu mindestens einem Handlungsziel,
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zum Klimawandel

von so großer Bedeutung für die Erreichung der Zielsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, dass diese jeweils die Mindestpunktzahl 1 erreichen müssen. Wird dem vorgeschlagenen Projekt bei einem drei gerade genannten Kriterien die Punktzahl 0 gegeben, ist das betreffende Projekt nicht konsensfähig und die LAG unterstützt dieses nicht.

Die Bedeutung und der Nutzen eines Projektes für das LAG-Gebiet, der Vernetzungsgrad mit anderen Projekten und Entwicklungszielen sowie der Beitrag zu den entsprechenden ausgewählten Handlungszielen werden in der gesamten Entwicklungsstrategie der LES im Landkreis Regensburg betont. Da diese Projektauswahlkriterien bereits verpflichtend vorgegeben sind, wird die besondere inhaltliche Bedeutung innerhalb der LAG dahingehend betont, dass diese drei Projektauswahlkriterien 2-fach in die Gesamtbewertung eines Projektes einfließen.

Drei Projektauswahlkriterien müssen die Mindestpunktzahl 1 erreichen

Drei Projektauswahlkriterien fließen zweifach in die Bewertung ein



Die LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. entscheidet über die Auswahl der Projekte anhand folgender verpflichtender Auswahlkriterien:

- Bedeutung/Nutzung für die LAG
- Vernetzung (Akteure, Projekte, Ziele)
- Beitrag zu mindestens einem Handlungsziel
- Innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zum Klimawandel
- Demografie
- Grad der Bürgerbeteiligung

Zwei fakultative Kriterien

Neben den verpflichtend anzuwendenden Projektauswahlkriterien enthält die Checkliste zwei weitere fakultative Kriterien, die zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie in der LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V. von hoher Bedeutung sind:

- **Steigerung der Lebensqualität**
Lebensqualität ist als weicher Standortfaktor ein Bleibekriterium für eine Region und beinhaltet attraktive Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Angebote, soziale Netzwerke und gute Infrastruktur
- **Stärkung der regionalen Wertschöpfung**
Projekte, die zur Förderung regionaler Stoffkreisläufe und Steigerung der regionalen Wertschöpfung beitragen, sind in der Regionalentwicklung und der Lokalen Entwicklungsstrategie wichtige Ansätze

Die genannten Projektauswahlkriterien stellen sicher, dass jedes Projekt zu mindestens einem Handlungsziel beiträgt.

Zusatzpunkte für ein weiteres Entwicklungsziel

Zusatzpunkte können diejenigen Projekte erhalten, die einen Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen leisten. Damit wird die bi- und trilaterale Vernetzung der Entwicklungsziele als besonders zielführend für die gesamte Entwicklungsstrategie bewertet.

Insgesamt können 39 Punkte erreicht werden. Wird eine Mindestpunktzahl von 20 erreicht und die Projektauswahlkriterien „Beitrag zu mindestens einem Handlungsziel“, „Beitrag zum Umweltschutz“ sowie „Beitrag zum Klimawandel“ mit mindestens einem Punkt bewertet, wird ein Projekt als förderwürdig im Sinne der LES eingestuft. Jedes Auswahlkriterium kann mit bis zu drei Punkten bewertet werden (je nach Zielerfüllungsgrad). Ausnahmen sind die Punkte „Bedeutung und der Nutzen eines Projektes für das LAG-Gebiet“, „Vernetzungsgrad mit anderen Projekten und Entwicklungszielen“ sowie „Beitrag zu den entsprechenden ausgewählten Handlungszielen“, die aufgrund ihrer Bedeutung doppelt gewichtet sind und somit mit bis zu sechs Punkten bewertet werden können.

Die Zusatzpunkte sind dabei nicht Teil des Summenwertes.

Eine detaillierte Darstellung des Bewertungssystems (Bepunktung, Gewichtung, Mindestpunkte) und der einzelnen Auswahlkriterien ist in der „Checkliste Projektauswahlkriterien“ (Nachweis B 5.2) dargestellt.



Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen

**B. Lokale Entwicklungs-
strategie LEADER
2014-2020**

**6. Prozesssteuerung
und Kontrolle**



6. Prozesssteuerung und Kontrolle

6.1 Aktionsplan

Der Aktionsplan für die Jahre 2015 – 2016 (Nachweis B 6.1) ist ein grober Projektmanagement-Plan, der zunächst die Startphase strukturiert. Er ist ein ideales Instrument zur Prozesssteuerung und zur Erfolgskontrolle und erfasst folgende Aspekte:

Prozessmanagement

Hier sind v.a. die Zeitintervalle der LAG-internen Gremien festgelegt. Die LAG trifft sich mindestens einmal im Jahr und bekommt dadurch eine wichtige Stellung. Das 22-köpfige LAG-Entscheidungsgremium trifft sich mindestens zweimal im Jahr, damit die LAG handlungsfähig bleibt und notwendige Entscheidungen zum Prozessverlauf zeitnah treffen kann.

Die Arbeitsgruppen zu den vier Entwicklungszielen treffen sich i.d.R. einmal in neun Monaten. Dies soll einerseits gewährleisten, dass die Arbeitsgruppe den Prozessverlauf zum jeweiligen Entwicklungsziel aktiv verfolgen und beeinflussen kann, dass aber andererseits das LAG-Management nicht mit zu vielen Terminen überlastet wird.

Qualitätsmanagement

Das Monitoring (siehe Kapitel 6.2.) ist, nach einer gewissen Anlaufzeit, eine ständige Aufgabe, die kontinuierlich gepflegt wird, weil es die Grundlage für alle weiteren Controllingmaßnahmen darstellt. Ein aussagekräftiger Sachstandsbericht soll wenigstens einmal jährlich die LAG-Mitglieder informieren und ihnen die Möglichkeit zu Rückmeldungen geben. Eine umfassende Evaluierung von Ergebnissen und Wirkungen (siehe Kapitel 6.3.) macht erst nach einer längeren Projektlaufzeit richtig Sinn. Vorgesehen ist eine umfassende Evaluierung im Jahr 2018 und Ende 2020. Das LAG-Management und weitere Projektverantwortliche werden durch laufende Fortbildungsmaßnahmen fachlich qualifiziert.

Darstellung der LAG-Aktivitäten nach außen

Die Entwicklung der aktuellen LEADER-Projekte im Rahmen des Aktionsplans wird seitens des LAG-Managements in Absprache mit den Projektträgern transparent in den regionalen Medien dargestellt.

Regelmäßige LEADER-Infobriefe (2x jährlich) informieren über die Entscheidungen der LAG und den Umsetzungsstatus der bewilligten Projekte. Allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises steht der Infobrief entweder auf der Homepage oder über die direkte Aufnahme in den Infobrief-Verteiler zur Verfügung.

Die ständig aktualisierte Homepage der LAG informiert vor und nach den Sitzungen über die Tagesordnung bzw. die Sitzungsergebnisse.

Als zentraler Baustein der Öffentlichkeitsarbeit sind eine Bilanz- und eine Regionalkonferenz geplant, bei denen laufende Projekte vorgestellt und neue Ideen zur Diskussion gestellt werden. Diese sind im Evaluierungskonzept eingeplant und für 2018 und 2020 terminiert.

Der Aktionsplan definiert alle geplanten Aktivitäten zur Umsetzung der projekt- und prozessbezogenen Handlungsziele

Er ist zunächst für die ersten zwei Jahre formuliert



Management Projektumsetzung

Beim Management für die Projektumsetzung werden zu Beginn die in Kapitel 4 genannten Startprojekte aufgeführt. Im Laufe der Jahre werden hier weitere Projekte eingetragen. Für das PM sind im Aktionsplan mehrere Meilensteine zugeordnet:

- Vorbereitung (mit allen Vorarbeiten und Abstimmungsprozessen)
- Antragstellung (von Beschlussfassung in den LAG-Gremien bis zum Förderbescheid)
- Umsetzung (konkrete Projekte, investive Maßnahmen ...)
- Abschluss (inkl. Abrechnung und Verwendungsnachweis)

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung konkreter Projekte sehr stark von den jeweiligen Projektträgern abhängt. Der Zeitplan kann deshalb nur bedingt vom LAG-Management beeinflusst werden. Es wurde aber darauf geachtet, dass im Aktionsplan ein möglichst realistischer Zeitplan für die Projektumsetzung dargestellt ist.

Kooperations-/Netzwerkmanagement

Bereits in der Förderphase 2007-2013 wurden zahlreiche Kooperationsprojekte entwickelt und durchgeführt. Die Kooperations- und Abstimmungsprozesse lieferten sowohl für die Projektgruppen als auch für das zuständige Management wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen.

Deshalb werden der Austausch und die Netzwerkarbeit auch weiterhin kontinuierlich gepflegt. Bei den geplanten Kooperationsprojekten (Nachweis B 4.4) ist eine enge Zusammenarbeit vorgesehen. Darüber hinaus sollen regelmäßige Treffen mit den LAGs auf Bezirksebene und eine laufende Zusammenarbeit mit der Deutschen Vernetzungsstelle einen ständigen Gedanken- und Ideenaustausch ermöglichen.

Überprüfung und Fortschreibung

Der Aktionsplan wird laufend vom LAG-Management überprüft und aktualisiert. Mindestens einmal im Jahr bewertet das LAG-Management zur LAG-Sitzung den Status der Aktionen und stuft diesen nach dem vorgegebenen Farbschema ein. Die Ergebnisse werden in der LAG-Sitzung vorgestellt und diskutiert. Neue Aktivitäten und Projekte werden in der Regel auf Vorschlag vom LAG-Management in den Aktionsplan aufgenommen. Das LAG-Entscheidungsgremium wird durch den Aktionsplan immer über den aktuellen Verlauf des gesamten LEADER-Prozesses informiert. Es entscheidet ggf. auch über Änderungen des Aktionsplans bzw. der Entwicklungsstrategie und über Konsequenzen, wenn es zu Verzögerungen kommt oder der Plan aus anderen Gründen nicht eingehalten werden kann.

Der Aktionsplan wird vom LAG-Management geführt. Die LAG nimmt den Aktionsplan mindestens einmal jährlich zur Kenntnis und entscheidet ggf. über Anpassung und Änderungen

6.2 Monitoring

Durch das LAG-Management erfolgt eine kontinuierliche Begleitung und Beobachtung des LEADER-Prozesses. Zum einen ist der bereits vorgestellte und regelmäßig fortzuschreibende Aktionsplan ein wichtiges Monitoringinstrument. Er erfasst v.a. auch den Beteiligungsprozess und die Regelmäßigkeit der Treffen der verschiedenen LAG-Gremien sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Zum anderen wird, insbesondere um die Kosten- und Zielkontrolle für die Umsetzungsprojekte zu optimieren, separat eine Monitoringliste geführt (Nachweis B 6.2).

Neben dem Aktionsplan wird vom LAG-Management laufend eine Monitoringliste geführt (siehe Nachweis B 6.2) Die Ergebnisse werden einmal jährlich in der LAG diskutiert Das LAG-Entscheidungsgremium trifft ggf. weiterführende Entscheidungen



Diese Liste umfasst u.a.

- Angaben zum Projekt, Projekttitel, Inhalt, Projektträger
- Angaben zu Kosten, Förderung und Bewilligung
- Angaben zur Zielkontrolle

Die Projektliste ist nach Entwicklungszielen gruppiert, so dass eine Gewichtung der Entwicklungsziele möglich ist.

Die Monitoring-Ergebnisse werden ab Ende 2015 mindestens einmal pro Jahr in der LAG vorgestellt. Durch diese Prozessübersicht hat das LAG-Entscheidungsgremium eine fundierte Grundlage, um weiterführende Entscheidungen treffen zu können oder Kurskorrekturen zu veranlassen.

6.3 Evaluierung

Die Evaluierung dient dazu, die Ergebnisse und Wirkungen der angestoßenen Projekte und Prozesse zu bewerten. Dies kann erst nach einer gewissen „Reifezeit“ erfolgen. Aus diesem Grunde ist eine erste Evaluierung etwa zur Mitte der Förderperiode, voraussichtlich im Jahr 2018 vorgesehen, damit auch noch Kurskorrekturen für die Restlaufzeit möglich sind. Wichtig ist aber ebenso eine Schluss-Evaluierung im Jahr 2020, die Aufschluss darüber geben soll, in welchem Maße die Ziele der LES erreicht worden sind. Konkret sind dazu folgende Schritte geplant:

Halbzeit-Evaluierung 2017/2018

- Auswertung der fortgeschriebenen Aktionspläne und Monitoringbögen
 - > vorbereitet durch das LAG-Management
 - > Überprüfen der laufenden Beteiligungsprozesse, der durchgeführten Projekte, der Effektivität der Öffentlichkeitsarbeit, der eingesetzten Fördermittel und der bisherige Grad zur Erreichung der Entwicklungs- und Handlungsziele
- Bilanzkonferenz
 - > Zielgruppe: Mitglieder, Projektträger, Fachbehörden, Beiräte, Interessierte
 - > Präsentation der oben genannten Auswertungsergebnisse
 - > Bewertung der Ergebnisse und Wirkungen sowie Vorschläge für die Zukunft

Schluss-Evaluierung 2020

- Auswertung der fortgeschriebenen Aktionspläne und Monitoringbögen
 - > Soll-Ist-Vergleich zu
 - Struktur und Arbeitsweise der LAG
 - Beteiligungsprozessen
 - durchgeführten Projekten
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - eingesetzten Fördermitteln
 - Beitrag zur Erreichung der Entwicklungs- und Handlungsziele
- Befragung der Prozessbeteiligten
 - > Projektträger
 - > Mitglieder der LAG und im Entscheidungsgremium

Eine Evaluierung des gesamten LEADER-Prozesses ist 2018 und 2020 geplant

*Die Ergebnisse der Evaluierung 2018 dienen ggf. einer möglichen Kurskorrektur in Teilbereichen
Über Strategieänderungen entscheidet das LAG-Entscheidungsgremium*

Die Ergebnisse der Evaluierung 2020 dienen als Grundlage für eine Fortschreibung der Entwicklungsstrategie nach Ablauf der aktuellen LEADER-Periode



- Experteninterviews
Die Wirkung des LEADER-Prozesses kann am besten von außenstehenden Fachleuten beurteilt werden.
 - > involvierte Beiräte und Fachstellen
 - > LAG-Management
 - > ausgewählte Experten aus der Region zu allen Entwicklungszielen
 - > Interviews zu
 - Öffentlichkeitsarbeit und Wahrnehmung des Prozesses
 - Beteiligungsprozess/-möglichkeiten
 - Wahrnehmung und Wirkung der durchgeführten Projekte
 - Beitrag zur Erreichung der Entwicklungs- und Handlungsziele

- Regionalkonferenz mit Themenworkshops
 - > Zielgruppe: Mitglieder, Projektträger, Fachbehörden, Beiräte, Interessierte
 - > Bewertung der Ergebnisse und Wirkungen sowie Vorschläge für die Zukunft

Zur Moderation der Bilanz- und Regionalkonferenz soll ggf. ein externes Büro beauftragt werden, um ausreichend Objektivität zu gewährleisten.

Die Ergebnisse der beiden Evaluierungsphasen werden jeweils zeitnah in der LAG-Versammlung präsentiert, wo auch über notwendige Schlussfolgerungen und Konsequenzen beraten wird.